



Das kalte Herz

ARBEITSHILFE

von Angela Hogrebe

www.filmwerk.de



DAS KALTE HERZ

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung des Films erhalten Sie hier
Spielfilm,

Deutschland 2013, 85 min.

Regie: Marc-Andreas Bochert

Drehbuch: Marc-Andreas Bochert nach dem Märchen von Wilhelm Hauff

Produktion: Provobis, Moviepool im Auftrag des ZDF

Darsteller(innen): Rafael Gareisen (Peter Munk), Laura Louisa Garde (Lisbeth), Marie Gruber (Peters Mutter), Thomas Thieme (Holländer-Michel), Tilo Prückner (Glasmännlein), August Schmölzer (Ezechiel), Wolfgang Menardi (Gustav), Michael Schenk (Amtmann) u.a.

ZUR AUTORIN

Lehrerin: Sekundarstufe für Deutsch und Kath. Religion. Nach Erziehungspause und Familienarbeit vorrangig als Medien-Fachangestellte bei der Konferenz der Landesfilmdienste.

GLIEDERUNG

Kurzcharakteristik	S. 02
Einsatzmöglichkeiten / Didaktische Überlegungen	S. 03
Überblick über die Kapitel (inhaltlich: 11, DVD: 8)	S. 03
Literaturvorlage des Films: „Das kalte Herz“ von Wilhelm Hauff	S. 04
Inhaltsbeschreibung	S. 06
Analyse des Märchens	S. 10
Ausgewählte Symbole im Märchen „Das kalte Herz“	S. 14
Herz	S. 14
Tiersymbole: Rabe und Schlange	S. 14
Literatur und Links (Auswahl; Stand: 21.07.2015)	S. 16
Weitere Märchen beim kfw	S. 17
Überblick Arbeitsblätter	S. 17
M1a_S – M8_L	S. 18-63

KURZCHARAKTERISTIK

„Das kalte Herz“ aus der Märchensammlung von Wilhelm Hauff erzählt die Geschichte des armen Köhlers Peter Munk, der sich an zwei geheimnisvolle Waldgeister wendet, um sein Schicksal zum Besseren zu wenden.

Von einem guten Geist, dem Glasmännlein, darf sich Peter drei Wünsche erbitten. Doch die Erfüllung des dritten Wunsches verweigert der Waldgeist, weil er Peters vorherige Wünsche töricht findet. Tatsächlich drohen Peter bald Ruin und Gefängnis. In seiner Not wendet er sich an den düsteren Holländer-Michel, den bösen Waldgeist. Der verlangt im Ausgleich zu einer lebenslangen finanziellen Unterstützung, d.h. unermesslichem Reichtum, Peters Herz und setzt ihm dafür einen kalten Stein in die Brust.



Von diesem Moment an ist Peter sehr reich, er kennt aber kein Mitgefühl mehr und richtet damit viele Menschen und vor allem seine Familie zugrunde. Schließlich erschlägt er sogar im Streit seine Frau Lisbeth. Wegen eines allerletzten Restes an Gefühl bereut Peter seine Tat. Mit einem Trick kann er vom Holländer-Michel sein echtes Herz zurückbekommen und ihm entfliehen, worauf das Glasmännlein Lisbeth als Erfüllung des dritten Wunsches wieder zum Leben erweckt.

Ein Märchen über die Folgen materieller Gier, das zahlreiche Bezüge zur Gegenwart hat. Die atmosphärisch starke, düster-romantische Verfilmung eignet sich für größere Kinder und Erwachsene.

EINSATZMÖGLICHKEITEN / DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

Zielgruppen des Filmeinsatzes und Ziele der Auseinandersetzung:

Der Einsatz des Films wird empfohlen für den Unterricht in der Sek I in den Fächern Deutsch (Literaturverfilmung), kath. und ev. Religionsunterricht, Sozialkunde, Ethik, Wirtschaftskunde ab Klasse 7 (ab 12 Jahren). Darüber hinaus eignet sich der Film für den Einsatz in der gemeindlichen Jugendarbeit.

Der ursprüngliche Adressatenkreis des Hauffschen Märchens sind Erwachsene. Entsprechend geeignet ist der Film in der Erwachsenen-Bildung. Zielsetzungen der Auseinandersetzung mit dem Film Das kalte Herz:

Erschließung zentraler Aussagen des Films, Charakteristik der Hauptgestalten, bei Kenntnis der Literaturvorlage: Vergleich Literaturvorlage – Film, Erschließung der Aktualität des Märchens

Formale Aspekte der Gattung Märchen: wiederkehrende Motive (Teufelspakt, Hilfe guter Geister, Sehnsucht nach einem besseren Leben, Abenteuerreise)

Erschließung zentraler Symbole und Märchenmotive (guter Geist, böser Geist, Herz, Tiersymbolik: Rabe, Schlange)

Gesellschaftskritik: Reichtum – Macht – gesellschaftliches Ansehen – Kaltherzigkeit

ÜBERBLICK ÜBER DIE KAPITEL (INHALTLICH ORIENTIERT, MIT TIMECODE AUFZURUFEN)

KAP.	TC	ÜBERSCHRIFT/TITEL
01	00:00	Vorspann - Zwei Waldgeister (O-Ton)
02	01:12	Peter Munk - Ein hartes Leben
03	12:30	Sehnsüchte und Träume
04	17:22	Aufbruch in ein besseres Leben
05	21:46	Im Revier des Glasmännleins/Schatzhausers
06	25:26	Ein neues Leben
07	31:00	Die Sackgasse der törichten Wünsche
08	44:00	In den Fängen des Holländer-Michel
09	49:40	Das steinerne Herz
10	61:51	Die Wende
11	76:00	Die Rettung – das wiedergewonnene fühlende Herz

DVD-Kapitel (einzeln auf der DVD anwählbar):

1) 00:00	5) 37:33
2) 07:29	6) 46:25
3) 18:43	7) 57:59
4) 26:21	8) 79:12

DIE LITERATURVORLAGE DES FILMS: „DAS KALTE HERZ“ VON WILHELM HAUFF

WILHELM HAUFF

Der vielseitige Erzähler Wilhelm Hauff wurde am 29. November 1802 in Stuttgart geboren. Er studierte zunächst Theologie und Philosophie in Tübingen, arbeitete dann als Hauslehrer und schließlich als Redakteur von Cottas *Morgenblatt*. Seinen größten literarischen Erfolg erzielte Hauff mit dem Buch *Lichtenstein* (1826), mit dem er den historischen Roman in Deutschland begründete. Wirklich bekannt aber wurde er durch seine Märchen, die in drei Almanachen 1826, 1827 und 1828 erschienen, und durch seine Lieder, die sich zu Volksliedern entwickelten. In seinen Erzählungen verbindet Hauff romantisch-phantastische Elemente mit realistischen und zeitkritischen Zügen. Es ging ihm allerdings nicht nur darum, seine Zeit kritisch zu beleuchten, sondern er wollte seine Leser auch unterhalten. Der Dichter starb - kurz vor seinem 25. Geburtstag - am 18. November 1827 in seiner Heimatstadt.

(vgl. <http://www.judentum-projekt.de/persolichkeiten/geschichte/oppenheimer/index.html>)

Zahlreiche Werke Hauffs wurden verfilmt, so z. B. *Das Wirtshaus im Spessart* (1923, 1958), *Die Geschichte vom kleinen Muck* (1953), aber auch *Jud Süß* (1940). *Jud Süß* gilt als berüchtigter antisemischer Nazi-Propagandafilm. Es ist in der Forschung jedoch umstritten, ob und wie explizit antisemitische Haltungen bereits in Hauffs Novelle zu finden sind, zumal Hauff die Prozessakten noch nicht zur Verfügung standen (vgl. Literatur und Links).

DIE LITERATURVORLAGE DES MÄRCHENFILMS „DAS KALTE HERZ“

„Warum soll denn ein Herz warm sein?“, fragt der Holländer-Michel den armen Schwarzwälder Köhler Peter Munk. Er setzt ihm ein steinernes Herz ein und macht ihn zum reichen, aber unglücklichen Mann. Wilhelm Hauff (1802-1827) schrieb mit seinem Kunstmärchen „Das kalte Herz“ ein psychologisches und soziales Meisterwerk der deutschen Literatur. Wie Menschen ihre Seelen verpanzern und in der Gesellschaft ihr Herz verkaufen, aber auch, wie sie Liebe, Mitleid und Lebensfreude wiederfinden können, das enthüllt dieses klassische Kunstmärchen.

Die Hauffsche Vorlage des Märchenfilms stellt eine Auseinandersetzung mit sozialen und wirtschaftlichen Zeitfragen dar. Märchenhafte und realistische Züge durchdringen daher das „Kunstmärchen“, das inhaltlich und stilistisch sowohl Kennzeichen der „Spätromantik“, als auch des folgenden „Bürgerlichen Realismus“ in sich vereint. Die Handlung spielt im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts, in der Wirklichkeit einer Epoche, die von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbrüchen geprägt ist. Hauff will vor den Gefahren, die damit einher gehen, warnen und appelliert an seine Leser, den Wert des Menschen nicht aus materiellem Besitz, sondern aus dem Geist und aus der Moralgesinnung abzuleiten.

Mit dem gesellschaftlichen Wandel sind die beiden Waldgeister verbunden: sie symbolisieren die Veränderungen in der Schwarzwälder Gemeinschaft. Die beiden Sagen- und Märchengestalten des Glasmännleins (auch Schatzhauser genannt) und des Holländer-Michels verkörpern dabei widerstreitende Prinzipien: auf der einen Seite das Ethos christlicher Moral und bürgerlicher Wertvorstellungen (Fleiß, Ehrlichkeit, Mitmenschlichkeit), auf der anderen skrupellose Gewinnsucht und die Folgen – Eigennutz, Geiz und Hartherzigkeit. Zum Träger des Konflikts zwischen den beiden antagonistischen Waldgeistern wird der „Kohlen-Munk-Peter“, der, geblendet vom Reichtum, sein warmes, weiches Herz gegen eines aus »Stein« eintauscht.

Der böse Geist Michel lebt auf der einen Seite des Waldes, besitzt eine herkulische Kraft. Das Glasmännlein bewohnt die andere Seite des Schwarzwaldes, besitzt Weisheit und hat einen scharfen Verstand. Der Holländer-Michel ist eine Verkörperung des Bösen, der moralischen Zerstörung, des Schlechten im Menschen.

Er repräsentiert ausdrucksstark den neuen Zeitgeist, den neuzeitlichen Geschäftsgeist, steht für die neuen Geschäfts-Prinzipien, stellt eine Bedrohung für Leib und Seele dar. Durch irdische Verlockungen gewinnt er das Recht auf die Seele eines Menschen. Der gute Geist ist dagegen von charmanter, würdevoller Gestalt. Es ist ein gutmütiges, helfendes Wesen. Das Glasmännlein steht für die Humanität, für Weisheit, für Wirtschaftsprozesse, die nicht auf Kosten der Armen gehen.

Das Märchen wendet sich nicht generell gegen den Erwerb von Reichtum – verweist aber auf dessen humane Grundlagen. Neben den Auswüchsen gibt es auch positive Veränderungen – das Glasmännlein verhilft Peter zu einem sozialen Aufstieg, zu einem Wohlstand, der nicht auf Kosten der Armen erwirtschaftet wird. Hierzu ist der Erwerb persönlicher Reife erforderlich. Es gilt, den Wandel human zu gestalten. „Das kalte Herz“ plädiert für einen sozial verträglichen, auf Fleiß und Verantwortung basierenden Wohlstand.

Wilhelm Hauffs „Das kalte Herz“ gilt als sein bekanntester Text. Es ist Teil der Märchensammlung „Das Wirtshaus im Spessart“. Titelgebendes Motiv und zentraler Bezugspunkt ist das kalte, steinerne Herz, das eine Reihe negativer menschlicher Eigenschaften repräsentiert: hemmungsloses Profitstreben, Habgier, Geltungssucht, Geiz, Lieblosigkeit, Menschenverachtung, Arroganz, Rücksichtslosigkeit ...

Das Herz, als biologische und symbolische „Mitte des Lebens“, nimmt bei nahezu allen Völkern und Kulturen eine herausragende verweisende Position in Religion, Glaube und Aberglaube, Kunst, Denken und Dichten ein. Auch die Bibel kennt das Herz als symbolischen Fixpunkt von Geist, Gefühl, Gedächtnis und spricht vom verstockten, vom harten oder aber vom brennenden Herzen.

Sie kennzeichnet das Herz als Mittelpunkt des Menschen und seiner Seele, denn „wo euer Herz ist, ist auch euer Schatz“ (Lk 12,34). Im Zustand des Herzens spiegelt sich der Zustand von Gefühl, Gewissen, Willen und Erkenntnis. Im Hauffschen Märchen wird ein Zusammenhang von wirtschaftlichem Handeln des Menschen und dem Zustand des Herzens hergestellt: Soziales Ansehen, Einfluss, Meinungen, sozialer Umgang hängen von materiellem Reichtum ab. Das „Herz aus Stein“ repräsentiert als Symbol die Verbindung von Reichtum und Hartherzigkeit. Indem das Märchen dem Tausch des Herzens gegen Habgier, Geldgier, Geiz und unermesslichen Reichtum bei der „Elite“ der Gesellschaft nachgeht, entfaltet es seine Sozialkritik.

Dabei wendet sich der Verfasser zwar mit seiner literarischen Kritik gegen den wirtschaftlichen Umbruch seiner Zeit (Erstes Drittel 19. Jahrhundert: Auswirkungen der Industriellen Revolution) und die sich abzeichnenden Einflüsse wirtschaftlicher Prozesse auf Denken, Urteilen, Fühlen und Handeln der Menschen; doch der Aussagewert seines Werks ist dabei zeitlos und hat seine Bedeutung auch 200 Jahre später nicht verloren.

Das Hauffsche Kunstmärchen mischt (spätromantische) Märchenmotive mit Erzählweisen, die an die Mitte des 19. Jahrhunderts einsetzende, literaturhistorische Epoche des „(bürgerlichen) Realismus“ erinnern: Die Einleitung des Hauffschen Märchens liefert ein Sittenbild des Schwarzwaldes und schildert den gesellschaftlichen Umbruch jener Zeit. Vor allem diese Einleitung des Werks ist einer Reisebeschreibung vergleichbar. Kunstvoll leitet der Verfasser dann in die Welt eines Märchens über. Der Film verzichtet auf die Hauffsche Einleitung und beginnt direkt in der Welt des Märchens.

Die Verfilmung der Hauffschen Vorlage stellt die „realistischen“ Passagen der Vorlage in den Hintergrund und begibt sich unmittelbar auf die Märchen-Ebene der Erzählung. Indem die Schilderung des soziokulturellen Wandels im Schwarzwald zu Beginn des 19. Jahrhunderts, wie sie in der Hauffschen Vorlage das eigentliche Märchen kontextualisiert, zurücktritt, konzentriert sich der Film auf die zentrale (überzeitlich gültige) Frage des Märchens: Wie kann das Streben nach sozialem Aufstieg gelingen, ohne dass die Seele Schaden nimmt? M. a. W.: Wie kann der Versuch des Menschen gelingen, materielles und seelisch-geistiges Streben in Balance zu bringen?

Die Frage richtet sich auf das Ziel eines notwendigen innerseelischen Entwicklungsprozesses, der vor allem im Märchen seine spezifische Form findet: Indem sich der Film vorwiegend auf die Ebene des Märchenhaften begibt, wird der Frage raum- und zeitübergreifend nachgegangen. Es zeigt sich, dass auch 200 Jahre nach seiner Entstehung das Hauffsche Märchen seine Gültigkeit behält.

DEM MÄRCHENTYPISCHEN DREISCHRITT DES AUFBAUS

1. Ausgangssituation / Mangelsituation / Aufbruch
2. Stationen einer Reise / Zwei Stadien eines Entwicklungsprozesses
3. Rettung / Erlösung

entspricht der Aufbau des Films, der die Geschichte des Märchenhelden Peter Munk erzählt.

INHALTSBESCHREIBUNG

KAP. 01 (00:00) VORSPANN - ZWEI WALDGEISTER

Im Vorspann des Films führt der (fiktive Erzähler, O-Ton) in die Märchenwelt ein und stellt zwei Sagengestalten (Geister) des Schwarzwaldes vor: den guten Geist, das Glasmännlein/Schatzhauser genannt, den Patron der Glasbläser und Köhler; den bösen Geist, Holländer-Michel, Patron der Holzfäller und Flößer. Ihrer beider Revier ist der dunkle, dichte Wald „Tannenbühl“. Die Grenze der Herrschaftsgebiete bildet ein Bach, der von beiden nicht überschritten werden kann.

KAP. 02 (01:12) EIN HARTES LEBEN

In der Eingangsszene wird der Märchenheld, Peter Munk, vorgestellt. Der junge Köhlerbursche führt ein arbeitsreiches, einsames, armseliges Leben. Nicht nur bei den Bettelkindern steht er in geringem Ansehen. Als Peter beim Verkauf seiner Holzkohle in der Glasbläserhütte die kleine Figur des „Glasmännleins“ beschädigt, zahlt er hierfür und nimmt die Figur seiner Mutter als Geschenk mit. Die Mutter freut sich über die Gabe ihres Sohnes und berichtet von den Fähigkeiten des Glasmännleins, auch Schatzhauser genannt, Sonntagskindern zum Glück zu verhelfen. Peter ist ein Sonntagskind! Die aufkeimende Hoffnung Peters auf ein anderes Leben wird gesteigert, als er beim Dorffest auf die drei Kontrast-Gestalten seines harten Lebens stößt: Ezechiel, den reichen Glücksspieler, den Tanzbodenkönig und den Amtmann. Letztere drei scheinen Michel, wie sein staunender Gesichtsausdruck zeigt, jenes Glück zu verkörpern, nach dem er sich sehnt. Sie besitzen jenes Ansehen bei den Dorfbewohnern, das ihm fehlt.

Die Aussichtslosigkeit des schüchternen jungen Mannes wird gesteigert, als die Gestalt Lisbeths auftaucht. Beide mögen einander offensichtlich, aber das freundliche Mädchen ist die Tochter Ezechiels und scheint den Tanzbodenkönig dem Peter Munk vorzuziehen. Peter Munk zeigt sich traurig und mutlos, zumal auch die anderen Dorfbewohner ihn ausgrenzen.

KAP. 03 (12:30) TRÄUME

Die folgende Szene zeigt Peter Munk bei seiner Arbeit im Wald, die er aber nun nur lustlos ausführt. Zwischendrin versucht er mit einem Holzstück das Tanzen zu üben. Der schwarze Rabe schaut ihm zu. Letzterer tauchte im Vorspann des Films als dem Schatzhauser zugeordnet auf. Im Rauch des Kohlemeilers beginnt Peter zu träumen und sieht Lisbeths Gesicht, abgelöst durch die Darstellung des Glasmännleins. Als wegen Peters Unachtsamkeit der Meiler zu brennen beginnt (damit die langwierige Arbeit des Aufbaus hinfällig), verzweifelt Peter (16:26). Der schwarze Rabe erscheint wieder. Peter beschließt seinen Aufbruch zum Tannenbühl.

KAP. 04 (17:22) AUFBRUCH IN EIN BESSERES LEBEN

Peter sucht im Tannenbühl nach Schatzhauser, um Hilfe zu einem besseren Leben zu erhalten. Nach durchqueren des „Grenzbaches“ landet er – ahnungslos – im Revier des Holländer-Michels. Dieser Geist taucht auf, nachdem er durch einen Felsbrocken Peter am Weitergehen gehindert hat. Holländer-Michels „Bärenkräfte“ werden deutlich, als dieser den Felsbrocken mit Leichtigkeit von Peters Bein entfernt. Der Geist zaubert ein üppiges Mahl herbei und bestärkt den Jungen in seiner Unzufriedenheit. Die Hoffnung Peters auf den Schatzhauser sucht er zu zerstören und bietet seine eigenen Fähigkeiten an. Als der Holländer-Michel dem Jungen unermesslichen Reichtum (1.000 Gulden) anbietet, erscheint warnend der Rabe (eine Gestalt des Schatzhausers). Zugleich wird eine Schlange, über den nahen Felsbrocken kriechend, ins Bild gesetzt, den Worten im Film-Vorspann entsprechend dem Holländer-Michel zugeordnet. Die Warnung gelingt: Peter flieht und entkommt dem Holländer-Michel.

KAP. 05 (21:46) IM REICH DES GLASMÄNNLEINS/SCHATZHAUSERS

Es gelingt Peter mit dem gelernten Spruch – dennoch erst nach mehreren Versuchen – den Schatzhauser zu finden. Das kleine, leuchtende Männlein sitzt zu Füßen einer riesigen Tanne, seine Pfeife gelassen rauchend. Anders als der mächtige Holländer-Michel drängt er sich nicht auf, sondern wartet ab. Als aber Peter sein Anliegen sagt, erwidert er: „Kaum einer ist zufrieden mit dem, was er hat.“ Dennoch gewährt der Geist drei Wünsche, wobei er den dritten verweigern könne, wenn die anderen beiden töricht seien. Der naive Peter äußert zunächst zwei törichte Wünsche, die der Schatzhauser wegen ihrer „Dummheit“ als einen Wunsch wertet: beim Spielen immer so viel Geld in der Tasche wie Ezechiel, so gut tanzen können wie der Tanzbodenkönig. Als zweites wünscht sich Peter eine Glashütte „mit Anzug, Pferdekutsche, Schuhe...“. Der Schatzhauser verweigert die Erfüllung eines dritten Wunsches, weil ihm die Wünsche Peters (ausgenommen die Glashütte) zu töricht erscheinen. Peter solle sich „Verstand“ wünschen, um eine Hütte führen zu können, aber es sei nun zu spät. Eines Tages werde ihm Peter für die Gewährung eines dritten Wunsches danken. Peter erhält das Geld für eine Glashütte. Das Glasmännchen wird unsichtbar.

KAP. 06 (25:26) EIN NEUES LEBEN

Stolz präsentiert sich Peter seiner Mutter mit feinem Anzug (Silberknöpfe!), die ihr Glück kaum fassen kann und stolz ist auf ihren Sohn. Dieser hat die Glashütte erworben und genießt nun auf einem neuerlichen Dorffest Ansehen bei den Dorfleuten. Sein Geld gibt Peter nun mit vollen Händen aus, aber auch die Bettler erhalten ihren Teil. Doch die Glashütte kann Peter offensichtlich nicht führen, da es ihm an Geschäftssinn mangelt. Gegenüber den Arbeitern seines Betriebs erweist er sich aber großzügig und gibt auch den Kranken ihren Lohn. –

Nun ist er selbstbewusst genug, als meisterhafter Tänzer Lisbeth zum Tanzboden zu bitten – zum Ärger des ehemaligen Tanzbodenkönigs, dem offensichtlich Ezechiel seine Tochter zugehört hat. Vor der Herausforderung des Ezechiel zum Spiel muss Peter sich nicht fürchten: wenn sich Ezechiels Taschen füllen, füllen sich auch seine eigenen.

KAP. 07 (31:00) DIE SACKGASSE DER TÖRICHTEN WÜNSCHE

Der Film zeigt nun einen fröhlichen Peter, der sein Leben genießt. Mit neu erworbenem Selbstbewusstsein kann er auch um Lisbeth werben. Diese deutet an, dass sein nun erworbener Reichtum nicht der Grund für ihre Zuneigung zu ihm sei, sie ihn auch als Köhlerburschen mochte. So fragt Peter: „Was ist denn so verkehrt daran, viel Geld zu haben?“ „Geld verändert dich, Peter. Glaub mir“, antwortet sie (34:18). Ob er sich schon verändert habe, fragt Peter daraufhin. Aber Lisbeth verneint – noch.

Dann sehen wir den Helden der Geschichte beim Versuch, mit den Produkten seiner Hütte Geschäfte zu machen. Seine Unerfahrenheit lässt ihn undiplomatisch und ungeschickt vorgehen. Die Geschäfte misslingen. Peter kann die Arbeiter nicht mehr bezahlen.

Auch beim Spiel kann er nicht gewinnen: Ezechiel ist verreist, so dass auch Peters Taschen leer sind. Peters Schuldscheine werden vom Tanzbodenkönig aufgekauft, der schon bald den Amtmann veranlasst, die Zahlungsunfähigkeit Peters festzustellen. Das Schicksal nimmt seinen Lauf, als Ezechiel heimkehrt und alles Geld in seiner Tasche verspielt. So leeren sich auch Peters Taschen, obwohl er sich beim Spiel als Sieger gezeigt hat. Als der Amtmann nun das scheinbar gewonnene Geld pfänden will, muss Peter fliehen. Sein Weg führt wieder in den Wald, wo er beim Glasmännlein Hilfe in seiner Not erwartet. Doch dieses weigert sich zu helfen.

KAP. 08 (44:00) IN DEN FÄNGEN DES HOLLÄNDER-MICHEL

In seiner Not begibt sich Peter in das Revier des Holländer-Michel, der nicht lang auf sich warten lässt. Der bereitet Michel auf einen Pakt vor, wenn er ihm die *Nachteile eines fühlenden Herzens* schildert: alle Not rühre nur daher, dass man ein fühlendes Herz in der Brust habe, beteuert er: „Es ist dein Herz, das dich zum Zittern bringt. All die Sorgen, der Kummer mit der Liebsten, die Sorge...“ Michel bietet Peter mehrere Tausend Gulden. Ratlos fragt Peter nach dem Preis. „Nur dein Herz“, sagt Michel „Du wirst sehen, wie es dir dann geht!“ Michel bietet dem Peter im Tausch ein Herz aus Stein. Als Peter den Einwand macht, dann müsse er ja sterben, zeigt ihm Michel die Kammer voller in Kristall eingeschlossener Herzen. Denn „bettelndes Gesindel“ schadeten nur, behauptet der Geist, wenn sie auf schlagende Herzen träfen. „Peter Munk. Überlass mir dein Herz und wir sind handelseinig (48:55).“ Peter sieht keinen anderen Ausweg, als sich auf den Handel einzulassen. Er erhält das Geld und ein steinernes Herz.

KAP. 09 49:40 DAS STEINERNE HERZ

Gerade rechtzeitig kann Peter mit dem nun erhaltenen Geld die Schuldscheine beim Tanzbodenkönig einlösen, just in dem Moment, als Ezechiel diesem seine Tochter zur Frau geben will. Peter heiratet nun Lisbeth und führt mit harter Hand die Glashütte. Er kürzt die Löhne der Arbeiter und schickt den Kranken unbezahlt und entlassen heim. - In seinem Heim erweist sich Peter als tyrannischer, ungerechter Hausherr, den seine Mutter und seine junge Frau nicht wiedererkennen. Die Frauen sind entsetzt ob seiner Härte. Nichts ist ihm Recht zu machen: „Du willst mir sagen, wie ich die Glashütte zu führen habe, dabei kannst Du nicht einmal einen Braten richten!“, sagt er zu seiner Frau.

Peter zeigt sich nun unzufrieden, kalt und leer. Seine frühere Fröhlichkeit ist dahin. Den Frauen verbietet er, Almosen zu geben. Aber auch er selbst ist nicht glücklich und geht daher in den Wald, um den Holländer-Michel aufzusuchen. (Der schwarze Rabe hält sich in seiner Nähe auf). Anklagend sagt Peter zu Michel: „Früher, wenn ich die Lisbeth angesehen habe, wurde mir warm ums Herz. Nun fühle ich gar nichts. Ich wollte fragen, ob ihr mir das steinerne Herz nicht ein wenig weicher machen könnt?“ Doch Holländer-Michel erwidert: „So ist es nun einmal verhandelt. Wirst dich schon gewöhnen. Später, wenn du tot bist, bekommst du dein eigenes Herz zurück. Ein neues Herz ist halt am Anfang etwas unbequem. Wirst dich noch gewöhnen.“ Peters Blick bleibt leer.

Lisbeth und Peter sind nicht glücklich: Trotz Verbot ihres Mannes verteilt Lisbeth weiterhin Almosen und ihr Mann schlägt sie. „Früher als wir noch nicht so viel hatten, ging’s uns besser“, sagt die Mutter, die daraufhin des Hauses verwiesen wird. (58:51) Als sie bettelnd an der Tür ihres Sohnes erscheint, wird sie mit Wenigem abgespeist.

KAP. 10 61:51 DIE WENDE

Peter fährt mit Ezechiel auf „Geschäftsreise“. Mittlerweile bekommt auch Lisbeth die Ablehnung der übrigen Dorfbewohner zu spüren. Sie beschließt, Peter zu verlassen und packt ihre Koffer. Dies ist der Moment, als der als Bettler getarnte Schatzhauser Einlass begehrt, um um Wasser zu bitten. Lisbeth serviert stattdessen Wein und eine üppige Mahlzeit, ihren Mann auf Reisen wissend.

Doch überraschender Weise kehrt Peter heim, ertappt seine Frau beim Übertreten seines Gebotes und schlägt seine Frau – außer sich vor Wut – so heftig, dass sie scheinbar leblos zu Boden sinkt. – Der Schatzhauser gibt sich zu erkennen. Auf die Angst Peters, sich vor Gericht verantworten zu müssen, sagt der gute Geist: „Kein Gericht dieser Welt wird das Urteil über dich sprechen. Das hast du schon selbst getan, als du dem Bösen deine Seele verkauft hast.“ Doch noch Peter ist uneinsichtig: „Allein du – Schatzhauser – bist schuld. Bei dir liegt die Verantwortung.“ (66:50)

Peter findet Lisbeths Abschiedsbrief: „...Den Peter, den ich liebte, gibt es nicht mehr. Du bist ein Ungeheuer geworden. Ich bitte immer noch, dass du wieder der wirst, der du einmal warst. Ich bin am Ende meiner Hoffnungen und sage dir daher Lebewohl. ...“

(68:03) Ezechiel gesteht Peter Munk im Gasthaus, dass auch er mit dem Holländer-Michel im Bunde stehe. Peter erinnert an die Worte des Pfarrers, dass nach dem Tode ein jedes Herz gewogen werde und nur die leichten gen Himmel stiegen. Ezechiel erwidert lakonisch, dann werde man ja wohl eher in die Tiefe fallen. Der Brief Lisbeths und Ezechiels Worte veranlassen Peter, erneut in den Wald zu gehen, um den Schatzhauser zu treffen.

„Mit einem Stein in der Brust bin ich schon tot, obwohl ich noch atme!“, sind seine Worte als er seinen Patron trifft. „So ist es“, stellt der gute Geist fest. „Bitte erfüllt mir meinen dritten Wunsch. Gebt mir mein fühlendes Herz zurück“, bittet Peter. „Das kann ich nicht“, sagt das Glasmännlein, „Den Handel hast du mit dem Holländer-Michel gemacht.“ Doch er teilt Peter eine List mit, mit der es möglich sein werde, das warme fühlende Herz zurückzuerhalten.

Peter befolgt den Rat des Schatzhausers und es gelingt ihm, den Holländer-Michel bei seiner Eitelkeit zu packen. Nachdem dieser ihm zum Beweis für die Echtheit der warmen Herzen in seiner Kammer das warme Herz eingesetzt hat, flieht Peter. Holländer-Michel verfolgt ihn, in der Hand seinen Stab, der die Fähigkeit hat, sich in eine Giftschlange zu verwandeln. Doch als der böse Geist seinen Stab wirft und dieser sich verwandelt, trägt der schwarze Rabe in seinem Schnabel die Schlange davon. Schatzhauser hat über den Holländer-Michel gesiegt.

KAP. 11 76:00 DIE RETTUNG – DAS WIEDERGEWONNENE FÜHLENDE HERZ

Als Peter sein schlagendes Herz in der Brust fühlt, erfasst ihn Reue ob all seiner Taten. Er bittet den Schatzhauser, als Gewährung des dritten Wunsches, sterben zu dürfen, da er mit der Last seiner Schuld nicht leben könne. Doch dieser Wunsch sei noch törichter als die anderen Wünsche, meint der Schatzhauser, nun im Gewand eines Pfarrers mit weißer Halskrause. „Wenn ich wenigstens Lisbeth um Verzeihung bitten könnte!“, wünscht sich Peter Munk. Dies sei nun der erste vernünftige Wunsch, ruft das Glasmännlein. „Endlich wünschst du dir das Richtige!“

Als Lisbeth und Peters Mutter aus dem Wald kommend auf die Lichtung treten, gibt es eine Versöhnung. Der Film zeigt zum Schluss die glückliche Familie in einem „gemäßigten“ Wohlstand, Peter Munk treu sorgend für seine Arbeiter und dank Schatzhauser nun endlich zufrieden mit seinem Leben.

ANALYSE DES INHALTS

Bei der Deutung des Inhalts, vornehmlich seiner verwendeten Symbole, sollte der tiefenpsychologische Ansatz einer Märchenanalyse u.a. mit einbezogen werden, der letztlich auf C.G. Jung zurückgeführt wird. C.G. Jung entdeckte in den Symbolen und Figuren der Volksmärchen „Archetypen“, Bilder menschlicher Tiefenschichten, die von kollektiver und überzeitlicher Gültigkeit sind. Seine „Archetypen“ stellen Muster seelischer Grundbefindlichkeiten des (allgemein) Menschlichen dar. Bezogen auf Märchen drücken deren immer wiederkehrende Symbole, Bilder, Schemata zentrale Grundmuster menschlicher, seelischer Zustände und deren Entwicklungen aus. Damit gewinnen die Märchen ihre überzeitliche, von zeitbedingten Kontexten unabhängige Bedeutung.

Bezogen auf die vorliegende Verfilmung des Hauffschen Märchens gilt es m.E. entsprechend, in die Analyse des Inhalts eine Deutung der einzelnen Symbole und Bilder auch auf tiefenpsychologischer Ebene mit einzubeziehen.¹

Dies scheint umso angemessener, als der soziokulturelle Kontext der Literaturvorlage, also seine „realistischen“ soziologischen, zeitbedingten Passagen, in der Verfilmung zugunsten der märchenhaften, „überzeitlichen“ Motive zurücktreten.

Mit dem Köhlerjungen Peter Munk begegnen wir dem Hauptprotagonisten des Märchens. Seinen Aufbruch in ein anderes Leben, seine „Reise“ tritt er an, als ihm sein hartes Leben, weitab von menschlicher Gesellschaft, seine Armut, sein Außenseiterdasein unerträglich werden. Er steht auf der Schwelle zum Erwachsenen – einer Lebensphase, in der es sich zu entscheiden gilt, welcher Weg eingeschlagen werden soll, welche Ziele anzustreben sind. Wird man sich begnügen mit „Hergebrachten“, dem ererbten „Berufsstand“ oder möchte man einen eigenen Weg gehen?

Peter Munk erleben wir im Märchenfilm zunächst als fleißig, gutmütig, naiv, unerfahren, fürsorglich und freundlich. Doch als Köhler ist er arm und ohne Ansehen, seine Arbeit ist mühsam, bringt ihm kaum Einkommen und wird verachtet. Erstrebenswert scheint ihm der Status jener Personen, die auf einem Dorffest vorgestellt werden. Wegen ihres Reichtums, ihrer Macht und ihrer Vergnügungssucht genießen sie Ansehen, wiewohl sie wegen ihrer Kältherzigkeit verhasst sind: der reiche Ezechiel, der Tanzbodenkönig und der mächtige Amtmann. Voller Bewunderung und Staunen sehen wir Peter Munk deren Treiben auf dem Fest zusehen. Auf dem Fest wird eine weitere Person vorgestellt:

Die Tochter Ezechiels, Lisbeth, deren Liebe Peter nur zu erringen glaubt, wenn sein Leben sich zum Besseren wendet und die letztlich den Anstoß gibt, im Wald die Hilfe des Glasmännchens/Schatzhausers zu suchen. Reichtum, Macht und Ansehen sind die Güter, die ihm vermeintlich fehlen, um Lisbeth zu gewinnen. (Im vorliegenden Film taucht die Figur der Lisbeth schon zu Beginn der Handlung auf, während in der Literaturvorlage Peter seine Lisbeth als Tochter eines armen Holzhauers, aber als „Perle des Schwarzwalds“ gerühmt, erst nach dem Pakt mit dem Holländer-Michel findet und zur Frau nimmt).

¹ Vgl. hierzu: Drewermann, Eugen. *Tiefenpsychologie und Exegese. Band I. Traum, Mythos, Märchen, Sage und Legende.* Freiburg 1987. S. 143 f.

Hilfe erhofft Peter sich vom „guten Geist“ der Köhler und Glasbläser, der im „Wald“ – tief verborgen – wohnt, dem Glasmännchen, „Schatzhauser“ genannt. Tiefenpsychologisch gesehen stellt der *Wald* den Bereich des Schattenreiches, des Unbewussten, des Seelenbereichs eines Menschen dar. Die Wanderung durch den Wald kann als Rückzug bzw. „Reise“ nach innen gelesen werden – als Voraussetzung für notwendige Reifeprozesse. Die entscheidenden Wendepunkte des Märchens haben entsprechend ihren Ort im **Wald**. „Schatzhauser“ wird vorgestellt als jener „gute helle Geist“, der beim „Schatz“ „haust“. Dass dieser Schatz nicht als materieller Reichtum zu sehen ist, wird im Verlauf des Märchens deutlich. Dieses Glasmännlein/Schatzhauser gilt als der Schutzpatron der Köhler und Glasbläser. Sonntagskindern, die fähig sind ihn herbei zu rufen, gewährt er die **Erfüllung dreier Wünsche**.

„Schatz“ kann als „eigentliches Selbst“ des Menschen gesehen werden, als jenen Bereich, den es zu finden gilt, um als Mensch ein gelingendes, nicht fremd bestimmtes Leben zu führen.² Schatzhauser nimmt im Märchen die Rolle des Seelenführers ein.

Diesen „Schatz“ gilt es – nach Aussage vieler Märchen – als Mitte des Personseins (Archetypus des „Selbst“, C.G. Jung) zu heben – als eigentliche Aufgabe und Ziel des Menschen, der dabei auf „hilfreiche“ Anteile seiner Seele vertrauen darf, aber auch gefährdet ist im Bereich dunkler (Schatten-)Anteile seiner Psyche.

Der so umschriebene Entwicklungsweg, die „Reise“, die „Wanderung“, macht den Hauptteil des Märchens aus. Der Weg zum Selbst, zum Ganz-Sein, ist jedoch nicht ohne Hindernisse, wie viele Märchen zeigen und führt in der Regel durch den Herrschaftsbereich des „dunklen Schattens“ verdrängter dunkler „böser“ Anteile – hier das Reich des „Holländer-Michel“, der die Gefahr voreiliger „Lösungen“ durch rein materielle Bedürfnisbefriedigung auf Kosten anderer und Machtbesessenheit symbolisiert.

Zunächst weiß sich Peter Munk der Annäherung durch den „Bösen“ zu erwehren und trifft auf den „guten“ Schutzgeist der Köhler, der sich hell leuchtend, winzig klein, gelassen seine Pfeife rauchend, ruhig zu Füßen einer Tanne sitzend zu erkennen gibt. Doch als Peter drei Wünsche gewährt werden, erweist er sich als „töricht“: Tanzen können wie der Tanzkönig, so viel Geld in der Tasche wie der Ezechiel (Erster Wunsch) beim Spielen und Besitzer einer Glashütte (Zweiter Wunsch) ... Den dritten Wunsch versagt ihm das Glasmännlein, auf die Dummheit der ersten Wünsche verweisend und verschiebt diesen auf später. Die anderen Wünsche werden Peter gewährt. Nun ist er Glashüttenbesitzer, ist angesehen, gibt den Bedürftigen reichlich, kümmert sich um kranke Arbeiter seiner Hütte und lässt auch die Mutter an seinem Glück teilhaben. Jetzt kann er selbstbewusst um Lisbeth werben, die ihm jedoch deutlich macht, dass es nicht Peters neuer Stand ist, der ihm ihre Zuneigung eingebracht hat. Dennoch:

Wie abzusehen, gelangt das neu gewonnene Glück bald an ein Ende, da Peter sein Geld verschenkt (an Bettler) und verschwendet (im Wirtshaus) und zudem nicht in der Lage ist, seine Glashütte gewinnbringend zu führen. Als Ezechiel all sein Geld verspielt (an Peter), sind auch Peters Taschen leer und der Amtmann droht, seine Glashütte zu verpfänden. So sieht der „Held“ auch sein künftiges Glück mit Lisbeth in Gefahr, da er nicht hoffen kann, die Tochter des Ezechiel als armer Mann zu bekommen.

² Anselm Grün. *Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz*. In: *Ruf in die Zeit*. Münsterschwarzacher Nachrichten. Mai 2015. S. 4f. – Als Text den Arbeitsblättern hinzu gefügt (M8).

In dieser Notsituation kommt es zum „Teufels-Pakt“ (s.u.) mit dem Holländer-Michel. Peter erhält ein Herz aus Stein und zugleich unermesslichen Reichtum. Die Gefahr, die nun droht, zeigt das Märchen: Es gibt zuweilen die Möglichkeit, ohne eigene Anstrengung Macht und Reichtum zu erwerben - unter der Bedingung eines „Herzens aus Stein“. Es sind Güter, die auf Kosten anderer Menschen und letztlich auf Kosten der eigenen Mitte gewonnen werden. Es sind Güter, deren Gewinn nur möglich wird unter Verleugnung (Verdrängung) seelischer Qualitäten wie Mitleid, Fürsorge, Liebe, Zugehörigkeit, Freundschaft, Ehrlichkeit, Treue ... Nicht durch Arbeit wird dieser Reichtum erworben (dagegen hat das Märchen nichts einzuwenden, wie an anderer Stelle deutlich wird), sondern gemeint ist ein Reichtum, zu dem jemand mit unlauteren Mitteln, eben „eiskalt“, gelangt. Filmszenen wie das gemeinsame Abendessen von Lisbeth, Peters Mutter und ihm selbst zeigen seine nun erworbene „Kaltschnäuzigkeit“ und „Ungerechtigkeit“, gegen die die beiden Frauen machtlos sind, die ihnen ihren bekannten Peter fremd werden lassen. Doch es scheint so, als müsse diese Phase eine Weile durchschritten werden, bevor der Held zur Einsicht kommt und den wahren „Schatz“ seines Lebens erkennt.

Die Gefahren auf dieser Stufe der Entwicklung sind Thema des Hauffschen Märchens: die Gefahr, auf einer Stufe rein materieller Bedürfnisbefriedigung stehen zu bleiben, seine „Seele zu verkaufen“ und damit seine menschliche, „ganzheitliche“, Entwicklung zu versäumen. Viele Märchen greifen dieses Motiv des „Teufelspaktes“ auf³, um diesen warnend als Selbstbetrug zu entlarven.

Der „Teufelspakt“ wird eingegangen um den Preis des „warmen, fühlenden Herzens“, die „Seelemitte“ des Hilfe-Suchenden. Im vorliegenden Märchen sehen wir dies im titelgebenden Bild des „Herzens aus Stein“, das dem Märchenhelden eingesetzt wird.

Die „gestohlenen“ warmen Herzen hütet der Michel wie einen Schatz: verborgen, eingeschlossen in Kristalle, jedoch lebendig, wenn auch ohne Verbindung zu ihren Besitzern, die nur mit einem „steinernen Herzen“ dem Machtbereich des Holländer-Michel unterstehen. Auch die biblische Tradition kennt dieses Bild des „steinernen Herzens“ und auf einen entsprechenden Bibeltext wird Bezug genommen, wenn ein weiterer Verbündeter des Holländer-Michel den Namen *Ezechiel* trägt. Der Name verweist auf das alttestamentliche Buch des Propheten, der sich zur Zeit des babylonischen Exils mit Anklage und Hoffnungsworten an das „abtrünnige“ Volk Israel gewandt hat.

Im Kap. 36 finden wir jenen Vers des Propheten (aus der Ich-Perspektive Gottes), auf den sich Wilhelm Hauff beim Verfassen des Märchens wohl bezogen haben könnte:
 „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch.“ (**Ez 36,26**).

³ Vergl. dazu folgende Ausführungen:

Der Verlust der Seele.

„Was Unheil bringt, erklären viele Märchen. Es ist das alte Bild vom Teufelspakt: Ein Müller, äußerlich verarmt, der schweren uneinträglichen Handwerksarbeit müde, verkauft dem Bösen seine Seele: er sucht den „Wald“ den Ort seines Unbewussten, auf und begegnet dort seinem „Schatten“, seinem habgierigen Hintergänger, der ihn in seinen Bann schlägt und verhext. Es gibt Wege zu äußerem Lebensreichtum und scheinbarem Lebensglück, die wie ein Ausweg aus der Not erscheinen und die doch auf einen folgenschweren Lebensirrtum hinauslaufen: man bezahlt dafür um den Preis des „göttlichen Mädchens“, das all das symbolisiert, was an innerer Lebenshoffnung und -zukunft, an eigenen verschütteten Seelenkräften und Fähigkeiten leben könnte und möchte; man verliert, so reich man auch äußerlich dabei werden mag, seine Seele, seine „anima“, man verliert sein „Selbst“, man gerät unvermerkt unter einen magischen Zwang fortschreitender Selbstverstümmelung, und schließlich lebt man, um seinen Besitz nicht aufzugeben bzw. um nicht ganz dem Bösen anheimzufallen, weiter in einen Zustand der Seelenlosigkeit und der Unfreiheit. Gewiss: Not nötigt zu einem solchen Schritt des Seelenverkaufs, und in dem Moment, wo er getätigt wird, sieht alles so aus, als gehe es harmlos, nur günstig und vielversprechend zu; man ahnt nicht entfernt den Betrug, man weiß nichts von Seelenverkauf und Sklaverei...“ aus: Eugen Drewermann / Ingrid Neuhaus: *Das Mädchen ohne Hände. Grimms Märchen tiefenpsychologisch gedeutet.* Freiburg/Brsg. 1992. S. 31.

Was hier biblisch mit dem „Herzen aus Stein“ gemeint ist, wird in den voran gegangenen Versen eingehend erläutert:

Israel hat den Bund mit Gott verraten, Götzen angebetet und seine tiefste Daseins-Berechtigung als Bündnispartner Gottes verspielt ... Das Exil, die Gefangenschaft in Babylon sind Folge dieser Vergehen, so die Worte des Propheten.

Sich mit Ansehen, Macht und Reichtum um den Preis der eigenen Seele zu begnügen, bedeutet – so das Märchen – „Tot-Sein“ mitten im Leben, wie Peter Munk gegen Ende des Märchens erkennt und Schatzhauser gegenüber äußert. Zwar gewinnt er Lisbeth als Ehefrau, doch glücklich werden beide nicht. Peter ist zur Liebe nicht mehr fähig, weder gegenüber Lisbeth noch seiner Mutter gegenüber, die er aus dem Hause jagt und sich selbst überlässt. Mit einem „Herzen aus Stein“, einem „kalten Herzen“ sind Peter alle Freuden des Mensch-Seins versagt, weil die Beziehungen zu anderen abgeschnitten sind:

Bettler erhalten keine Almosen, seinen Arbeitern begegnet Peter mit Ungerechtigkeit und Härte, seine Mutter jagt er davon, Lisbeth verbietet er Gutes zu tun ... Es sind vor allem die leeren Augen des Protagonisten, die Hinweis geben auf seine Kälte, aber auch auf sein Ungenügen an der selbst gewählten Situation. Er selbst ist zu keinem Lebensgenuss mehr fähig.

Zwar schweigt die mahnende, „lästige“ Stimme in seiner Brust, es schweigen aber auch Freude, Mitleid, Zuneigung, Lebenslust, Liebe, Zufriedenheit. Glück – so zeigt es das Märchen – hat er mit seinem Reichtum nicht gefunden. Peter Munk muss diese Erfahrung wohl machen, ehe er bereit ist, mit Hilfe des „guten Geistes“ (tiefenpsychologisch: der Archetyp des „weisen Seelenführers“/„Engels“) zu seinem eigentlichen „Schatz“ vorzudringen. Ohne Leiden, „Umkehr“, Reue, das Gefühl „am Ende zu sein“ - ohne Selbsterkenntnis – kann Peter Munk nicht an sein Ziel gelangen. Diese sind Voraussetzung für den Rückgewinn seines „warmen Herzens“, das er am Ende mithilfe des guten „Geistes“, mit Klugheit zurückgewinnen kann.

Die die Wende auslösende „Krise“, das Nicht-Mehr-Vor-Und-Zurück-Können Peters wird vom „Schatzhauser“ provoziert in dem Augenblick, als Lisbeth – die letzte verbliebene Brücke zur Welt der Mitmenschen – ihn zu verlassen droht, weil er ihr die Sorge für die Armen verbietet. Die Gestalt des jungen Mädchens (in anderen Märchen auch der Prinzessin, der Jungfrau ...) verkörpert (auf der Subjektebene) im Märchen personalisiert, die *anima*, die Seele des Menschen, die auf Erlösung und „Vermählung“ (Integration) wartet und damit zugleich Ziel der „Reise“ des Märchenhelden ist. Ihr vermeintlicher Tod spiegelt dem Märchenhelden seinen Irrweg (seinen seelischen Tod), auf dem er alles vernichtet, was sich seinen triebhaften Begierden und seinen Machtgelüsten in den Weg stellt. Verabsolutierter Reichtum und Macht, die „Früchte“ des „kalten Herzens“, so die Botschaft des Märchens, vertragen sich nicht mit einem fühlenden Herzen; schaden der menschlichen Gemeinschaft und hinterlassen auch für den Inhaber Tod und Verderben.

Die letzte Verbindung zu seinem Seelenbereich – verkörpert in Lisbeth – wird vom Märchenhelden scheinbar getötet, als diese dem vermeintlichen Bettler (Schatzhauser) Speise und Trank reicht. Doch dieses „Ende der Sackgasse“ leitet die Wende ein: Peter muss seinen Zustand als „Tot-Sein mitten im Leben“, wie er sagt, begreifen. Seine Verzweiflung und Ausweglosigkeit, gegenüber dem Glasmännlein geäußert, erweist sich als Tür zur Erfüllung eines dritten Wunsches. So wünscht er sich nichts sehnlicher, als entweder zu sterben oder aber sein „fühlendes Herz“ zurückzuerhalten, um Mutter und Ehefrau um Verzeihung zu bitten. Peter ist bereit, die Gaben und Güter des „bösen Geistes“ – in Märchen oft auch durch die Gestalt des „Teufels“ ins Bild gesetzt – zu lassen, um sein „fühlendes Herz“, damit seine Seelenmitte, zurück zu gewinnen. Dies gelingt ihm, weil er sich der Obhut seines „weisen Schutzgeistes“ anvertraut und dessen Ratschläge befolgt. So erlangt er sein „warmes Herz“ zurück.

Der „Sieg“ Peters über die Macht des groben Holländer-Michel (materieller Reichtum-Macht-Ansehen) wird im Film symbolisch zum Ausdruck gebracht, wenn der schwarze „Seelenvogel“, der Rabe (Schatzhauser zugeordnet, eine seiner Gestalten) - oft auf die weisen, geistigen Kräfte des Menschen verweisend - mit der „Schlange“ (der Verführung, ebenfalls ein Symbol für „niedrige Instinkte“) des Holländer-Michel im Schnabel davonfliegt.

Auf dem Weg zum Ziel gibt es, so die „Weisheit der Märchen“ und so die Erfahrung des Peter Munk, hilfreiche und böse Geister – doch deren Inanspruchnahme oder Ablehnung liegt allein in der Verantwortung dessen, der sich aufmacht, die Gestalt(ung) seines Lebens, sein Glück zu finden.

Das Glasmännlein/Schatzhauser führt seinem nun geretteten Schützling Lisbeth und die Mutter zu. Es kommt zur Versöhnung und der Schutzpatron beschenkt Peter zusätzlich mit einem bescheidenen Wohlstand: einer Glashütte. Denn sein Schützling hat mit den nun gewonnenen Erfahrungen die Voraussetzung dafür erworben, verantwortlich, fürsorglich, umsichtig und fleißig mit dieser Gabe umzugehen. Am Ende eines mühevollen Entwicklungsprozesses, der für andere Verbündete des „bösen Geistes“ – Ezechiel, Tanzkönig, Amtmann – wegen deren Uneinsichtigkeit tödlich endet (im Film sieht man in der Ferne deren Leichenwagen davon ziehen), ergibt sich für Peter – Dank des „guten Geistes“ Schatzhauser – das Lebensglück. Er kümmert sich vorbildlich um die Arbeiter seiner Glashütte, bescheidet sich mit einem kleinen Bauernhaus und zeigt sich als glücklicher Familienvater. Das Ziel der Herstellung einer notwendigen Balance von materiellem Wohlstand und seelischem Heil-Sein – Anliegen vieler Märchen – ist gelungen.

AUSGEWÄHLTE SYMBOLE IM MÄRCHEN „DAS KALTE HERZ“

HERZ, TIERSYMBOL: RABE UND SCHLANGE,

Symbol Herz

Der Begriff des Solar Plexus weist auf die ursprüngliche Symbolik des Herzens hin, es wurde früher als Sitz der Sonne im Menschen gesehen und ist heute noch das Symbol für Liebe, Lebenskraft und Gefühle. Im Traum hat das Herz je nach Traumhandlung eine positive Bedeutung oder will den Träumenden vor etwas warnen. ... In einigen Kulturen gilt das Herz als Sitz der Seele. Wenn man im Traum Herzbeschwerden hat, ‚krankt‘ es im eigenen Leben an einem dieser Begriffe. In unserem Sprachgebrauch ist das ‚Herz‘ wohl das symbolträchtigste Wort in den unterschiedlichsten Varianten: Wenn jemand ‚ein *gebrochenes Herz*‘ hat, ist ein ‚*kalthertziger*‘ oder ‚*herzloser*‘ Mensch daran schuld. Wenn man liebt, hat man jemanden ‚*ins Herz geschlossen*‘ und ‚*Herzchen in den Augen*‘ - und wer nichts und niemanden fürchtet, hat ‚*ein Herz wie ein Löwe*‘ und ist ‚*großherzig*‘. Wenn sich jemand zu Tode erschreckt, *steht ihm das Herz still*, aber wenn das nur im übertragenen Sinn geschah, dann kann durch ‚*herzliche Zuneigung*‘ und ‚*Herzenswärme*‘ alles wieder gut werden. Durch Liebeskummer hat schon so manches ‚*Herz einen Sprung*‘ bekommen, weil eine Enttäuschung zu sehr ‚*zu Herzen gegangen*‘ ist - die Beispiele für ‚herzberührende‘ Symbolik ließen sich beliebig fortsetzen. Fast alle Empfindungen, die auch nur im weitesten Sinn der Liebe zugeordnet werden können, stehen im (meistens sprichwörtlichen) Zusammenhang mit dem Herzen - und auch wer Stärke und Mut beweist, ‚fasst sich ans Herz‘ oder ‚gibt seinem Herzen einen Stoß‘. Fast selbstverständlich ist der Symbolwert des Herzens für Lebensenergie: Wenn das Herz nicht mehr schlägt, ist es erloschen.... (<http://www.traumdeuter.ch/texte/5668.htm>)

Raben

Der Rabe ist ein größerer Verwandter der Krähe und der Elster und lebt bevorzugt in Wäldern, während die beiden anderen Vogelarten nicht so wählerisch sind. ... Obwohl Raben manchmal auch aggressiv sein können, ist die Schläue doch ihre vorrangige Eigenschaft. Sie sind intelligente und gruppenorientierte Vögel, die ihr angestammtes Territorium bei Bedarf vehement verteidigen. ...

Andere erdverbundene Völker meinten, dass der Rabe ein Verbindungsglied zwischen Mensch und Natur sei. ... Der Rabe ist ein Vogel, der mit Hexen und Zauberei in Verbindung gebracht wird.

Er repräsentiert auch die Weisheit der alten Erdreligionen. Allgemeine Bedeutung: Eine Erforschung von Gemeinschaft und Beziehung,- die Fähigkeit, sich in die Lüfte zu erheben und so gleich wieder fallen zu lassen,- Ausgeglichenheit suchend,- Magie,- Zauberei,- Macht.

Allgemein:

Rabe deutet man als Vorbote von Unglück und Misserfolgen, aber auch als Symbol der Weisheit. Zuweilen kommt darin die Bedrohung aus dem Unbewussten durch seine verdrängten Inhalte zum Ausdruck, manchmal auch Angst vor dem Tod. Wenn eine Rabenschar aus einem Baum auffliegt, deutet das auf eine Gefahr hin, der man aber noch rechtzeitig entgehen kann. (<http://www.traumdeuter.ch/texte/5668.htm>)

1 KÖNIGE 17 DER PROPHET ELIA AM BACH KRIT UND BEI DER WITWE VON ZARPAT

1 Und Elia, der Tisbiter, von den Einwohnern Gileads, sprach zu Ahab: So wahr der Herr lebt, der Gott Israels, vor dessen Angesicht ich stehe, es soll in diesen Jahren weder Tau noch Regen fallen, es sei denn, dass ich es sage!

2 Und das Wort des Herrn erging an ihn folgendermaßen: 3 Geh fort von hier und wende dich nach Osten und verbirg dich am Bach Krit, der östlich vom Jordan fließt! 4 Und du sollst aus dem Bach trinken, und ich habe den Raben geboten, dass sie dich dort versorgen! 5 Da ging er hin und handelte nach dem Wort des Herrn; er ging und blieb am Bach Krit, der östlich vom Jordan fließt. 6 Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen und Brot und Fleisch am Abend, und er trank aus dem Bach.

Symbol Rabe

http://de.wikipedia.org/wiki/Raben_und_Kr%C3%A4hen

„Die auffälligen Krähen und Raben spielen weltweit eine Rolle in Sagen und Märchen. Demnach haben alte Götter und Könige ihre Weisheit, Intelligenz und Flugfähigkeit genutzt. Parallel dazu spielen diese Vögel auch eine Rolle im Volks- und Aberglauben. In vielen Märchen zum Beispiel ist häufig vom weisen Wanderer „röiven“ (altdeutsch) die Rede, welcher verirrt den Wanderleuten den richtigen Weg weist (und oft ein paar Tipps mit auf die Reise gibt). Bekannt sind die Grimmschen Märchen *Die sieben Raben* und auch *Die Rabe*.

In der nordischen Mythologie symbolisiert der Rabe die Weisheit, der Gott Odin hatte stets die beiden Kolkraben Hugin und Munin bei sich, die auf seinen Schultern saßen und ihm berichteten, was auf der Welt vor sich ging. König Artus soll in einen Raben verwandelt worden sein. Dem griechischen Gott Apollon waren die Raben heilig (siehe Koronis). In der Erzählung von der Sintflut lässt Noah einen Raben fliegen (Gen 8,6-7 ELB). Der Prophet Elija wird, laut der Bibel, während einer Hungerzeit von Raben versorgt (1 Kön 17,6 ELB). In der babylonischen Version des Sintflut-Mythos, dem Atrahasis-Epos, sandte Atrahasis nach dem Ende des Regens drei Vögel aus: Eine Taube, eine Schwalbe und einen Raben. Der Rabe kehrte nicht zurück, darum wusste Atrahasis, dass das Land wieder begehbar war. Sowohl in der jüdisch-christlichen, als auch in der älteren babylonischen Version ist die Erde nach der Sintflut „gefallen“, was zum schlechten Image des Raben als Unglücksvogel beitrug. ...Bis in die heutige Zeit sind Raben und Krähen beliebte Symbole in Lyrik, Prosa, Filmen und Lebensart.“

Symbol „Schlange“

Das Symbol der „Schlange“ ist bekannt aus der biblischen Tradition. „Die Schlange ist ein außerordentlich vieldeutiges Symbol. Es reicht von der Schlange des Paradieses über die Midgardschlange der germanischen Mythologie bis zur Äskulapschlange Griechenlands oder die Hydra. Über die ganze Erde verstreut taucht dieses Symbol immer wieder auf und wird mit den verschiedensten Inhalten erfüllt. Es handelt sich hier offensichtlich um ein Stück unbewusster Naturkraft, das weder gut noch böse ist, wie die Natur selbst, und auf einer noch undifferenzierten, jeder persönlichen Beziehung fremde Stufe des Kaltblüterdaseins steht. Eines solchen Stücks Natur entsprechen in der Seele des Menschen der Triebgrund und die natürliche, an sich gesunde, aber noch undifferenzierte und unpersönliche Triebhaftigkeit.

Die Schlange bedeutet die Unterwelt, das Angsterregende, das Triebhafte. Sie stellt die unbewussten physischen Reaktionen der Psyche dar. Ein weiterer Aspekt ist die oft dargestellte Gegensätzlichkeit von Adler und Schlange, als der von Geist und Körper, das archetypische Bild der Feindschaft zwischen Vogel und Schlange. Es ist Symbol des Gegensatzes von Geist und Natur, ein Bild, das sich oft mit dem des Baumes als Sinnbild des inneren Werdens verbindet.“

<http://www.derkleingarten.de/mehr-infos-bilder/symbollexikon/brennendes-herz.html>

LITERATUR UND LINKS (AUSWAHL, STAND: 21.07.2015)**FILM:**

<http://www.badische-zeitung.de/hasel/das-kalte-herz-im-zdf-showdown-in-der-erdmannshoehle--97416342.html>

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/das-kalte-herz-bei-zdfneo-als-das-wuenschen-noch-geholfen-hat-13329721.html>

<https://www.literaturcafe.de/zdf-maerchenfilm-das-kalte-herz-schlaegt-lauwarm-neu/>

<http://www.tittelbach.tv/programm/fernsehfilm/artikel-3464.html>

<http://www.zdf.de/ZDF/zdfportal/programdata/bb825f94-27ad-3a77-bc21-5ac98b92a103/20382086?generateCanonicalUrl=true>

MÄRCHEN ALLGEMEIN:

<http://www.volksmaerchen.de/maerchen.php>

<http://de.wikipedia.org/wiki/M%C3%A4rchen>

WILHELM HAUFF - DAS KALTE HERZ:

<http://gutenberg.spiegel.de/autor/wilhelm-hauff-246>

http://de.wikipedia.org/wiki/Das_kalte_Herz

<http://www.maerchenatlas.de/kunstmarchen/das-kalte-herz/>

http://www2.klett.de/sixcms/media.php/229/tb_lk_262735.pdf

WILHELM HAUFF - JUD SÜSS:

<http://www.damals.de/de/16/Zweimal-Jud-Suess.html?issue=155634&aid=155623&cp=1&action=showDetails>

<http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-550>

<http://www.kurt-oesterle.de/pdf/hauff.pdf>

http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=17984

http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=5457

JUD SÜSS:

http://www.deutschlandfunk.de/die-geschichte-des-joseph-suess-oppenheimer.691.de.html?dram:article_id=55777

http://www.medientheorie.com/doc/knilli_jud_suess.pdf

http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/wissen/geschichte/?em_cnt=391051

http://www.zellentrakt.de/downloads/materialien/Ausstellung_Jud_Suess_Fragen_zur_Ausstellung_Antworten.pdf

SYMBOLE:

<http://www.maerchenatlas.de/category/miszellaneen/marchenmotive/>
<http://www.maerchenatlas.de/miszellaneen/marchenmotive/armut-und-reichtum-im-marchen/>
<http://www.maerchenapfel.de/die-symbolik-der-marchen.html>
<http://www.param-verlag.de/PDF/www-WoMS.pdf>
<http://www.wortmagier.de/img/werk/1/2.pdf>
http://www.erzaehlkarawane-ammersee.de/maerchensymbole/tiere/tiere_index.php
http://de.wikipedia.org/wiki/Raben_und_Kr%C3%A4hen

EZECHIEL (= HESEKIEL):

<http://www.predigtpreis.de/predigtdatenbank/predigt/article/predigt-ueber-ezechiel-3622-28.html>
https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/b_22_17_osternacht_ez.pdf
http://www.bibelkommentare.de/index.php?page=qa&answer_id=228
<http://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/altes-testament/prophetische-buecher/ezechielhesekiel/>
<http://www.ufwind.net/old/Predigten/Ez36.htm>

LITERATUR

- *Wilhelm Hauff*: Das kalte Herz. Hrsg. von Johannes Diekhans. Paderborn 2000 (Schöningh)
- *Walter Scherf*: Das Märchen Lexikon. München 1995
- *Udo Becker*: Lexikon der Symbole. Lizenzausgabe. Freiburg/Köln o.Jg.
- *Eugen Drewermann*: Tiefenpsychologie und Exegese. Band I. Traum, Mythos, Märchen, Sage und Legende. Die Wahrheit der Formen. Freiburg/Brsg. 1987

WEITERE MÄRCHEN-FILME BEIM KFW (AUSWAHL):

Der Räuber Hotzenplotz
Die kleine blaue Lokomotive
Prinzessin Lillifee
Rapunzel – Neu verföhnt
Shrek IV – Für immer Shrek
Urmel voll in Fahrt
Vom Fischer und seiner Frau (Siebenstein)

DIE ARBEITSBLÄTTER M1 – M8

M1a_S Beobachtungsaufgaben
M1a_L Beobachtungsaufgaben
M1b_S Peter Munk
M1B_L Peter Munk
M2a_S Überzeitliche Bedeutung des Märchens
M2a_L Überzeitliche Bedeutung des Märchens
M2b_S Lückentext zur Verifizierung des Inhalts
M2b_L Lückentext zur Verifizierung des Inhalts
M3_S Die Waldgeister – Schatzhauser und Holländer-Michel
M3_L Die Waldgeister – Schatzhauser und Holländer-Michel
M4 Ausgewählte Symbole im Märchen
M5 Vergleich Märchen und Film Das kalte Herz
Textblatt zu M5 (Ausschnitt aus Original)
M6_S Typische Märchenelemente in Das kalte Herz
M6_L Typische Märchenelemente in Das kalte Herz
M7_S Biblische Motive im Märchenfilm Das kalte Herz (Ezechiel)
M7_L Biblische Motive im Märchenfilm Das kalte Herz (Ezechiel)
M8_S „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“ (Erwachsenenbildung)
M8_L „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“ (Erwachsenenbildung)

M1a_S**Beobachtungsaufgaben****Beobachtungsaufgaben zur Filmsichtung**

Ein Erzähler stellt im Vorspann die beiden Waldgeister vor, denen zwei Tiere zugeordnet werden: ein Rabe und eine Schlange.

Achte während der Filmsichtung darauf, wann eines der Tiere oder beide auftauchen. Schreibe stichwortartig auf, an welchen Stellen der Rabe/die Schlange gezeigt werden.

Wie gelingt es im Film, die Sehnsucht des Köhlerjungen Peter Munk nach Veränderung seiner Lage zum Ausdruck zu bringen? (Im ersten Teil des Films).

Notiere stichwortartig die Szenen, in denen das Glasmännlein bzw. der Schatzhauser dem Peter Munk einen Wunsch verweigert. Welche Gründe werden angeführt?

Besprecht Eure Ergebnisse nach der Filmsichtung in der Gruppe

M1a_L

Beobachtungsaufgaben

1. Ein Erzähler stellt im Vorspann die beiden Waldgeister vor, denen zwei Tiere zugeordnet werden: ein Rabe, eine Schlange.

Achte während der Filmsichtung darauf, wann eines der Tiere oder beide auftauchen. Schreibe stichwortartig auf, an welchen Stellen der Rabe/die Schlange gezeigt werden.

- *Im Vorspann des Films wird der Rabe dem Schatzhauser/Glasmännlein zugeordnet, die Schlange dem Holländer-Michel.*



- *Am Tag nach dem Dorffest bewacht Peter den Kohlenmeiler. Der Rabe erscheint und wird von Peter gefüttert, später aber – als der Meiler zu brennen beginnt – verzweifelt davon gejagt.*



- *Als Holländer-Michel dem Jungen unermesslichen Reichtum (1000*

Gulden) anbietet, erscheint warnend der Rabe (eine Gestalt des Schatzhausers).

- *Zugleich wird eine Schlange, über den nahen Felsbrocken kriechend, ins Bild gesetzt, den Worten im Film-Vorspann entsprechend dem Holz-Michel zugeordnet. Die Warnung gelingt: Peter flieht und entkommt dem Holländer-Michel.*



- *Als die Glashütte zur Pfändung steht, versucht Peter das notwendige Geld durch ein Spiel mit Ezechiel zu erwerben. Doch indem er (ohne nachzudenken) gewinnt, verliert er alles... Die leeren Taschen des Ezechiel verhindern, dass seine eigenen Taschen gefüllt werden. Der Rabe erscheint (warnend) am Fenster des Wirtshauses, während Peter würfelt.*

- *Als Peter an seinem kalten Herzen zu leiden beginnt und sich aufmacht, um den Holländer-Michel um Rückgabe seines warmen Herzens zu bitten, taucht im Wald der Rabe auf.*



Ihren letzten Auftritt haben die beiden Tiere, als Peter Munk sein eigenes Herz zurück erobert und vor dem Holländer-Michel flieht. Als die Schlange ihn zu erwürgen droht, kommt der Rabe und rettet Peter, indem er in seinem Schnabel die Schlange davon trägt.

2. Wie gelingt es im Film, die Sehnsucht des Köhlerjungen Peter Munk nach Veränderung seiner Lage zum Ausdruck zu bringen? (Erster Teil des Films).

Folgende Szenen:

a) Das Erntefest zu Beginn des Films: Mit staunendem, bewunderndem Gesichtsausdruck beobachtet Peter Munk die drei angesehenen Männer im Wirtshaus. Er sieht dabei, wie Ezechiel die (in Peters Augen) unvorstellbaren Geldgewinne einstreicht und zählt ... Kurz darauf kann er während des Festes die von ihm geliebte Lisbeth nicht zum Tanzen auffordern, weil er nicht tanzen kann. Obwohl Lisbeth ihm mit „Wohllwollen“ und Sympathie begegnet, muss Peter zusehen, wie das Mädchen vom Tanzkönig zum Tanz geholt wird.

Peter sieht damit all seine Hoffnungen schwinden. – Er selbst sieht sich sowohl von den übrigen Dorfbewohnern, als auch vom Tanzbodenkönig gedemütigt.

b) Als er seine Kohlen in der Glashütte zum Verkauf anbietet, werden Peters Blicke von der kleinen Glasmännlein-Figur angezogen. Da er die Figur beschädigt, muss er sie erwerben und wird für seine Mutter Anlass, ihm von den Fähigkeiten des guten Geistes zu erzählen. Peter schwankt zwischen Hoffnung und Ungläubigkeit. Der Gedanke an das Glasmännlein lässt ihn nicht mehr los.

*c) Am Tag nach dem Dorffest befindet sich Peter Munk wieder an seinem einsamen Arbeitsplatz im Wald. Während der Kohlenmeiler schwelt und Rauch entsteigt erscheinen vor seinen Augen die Szenen des voran gegangenen Abends, vor allem aber das Gesicht Lisbeths. Die Bilder werden durch den Rauch als **Traumbilder** erkennbar. Als der Meiler zu brennen beginnt und damit die gesamte Mühe des Kohlenmeiler-Aufbaus vergeblich war, wird Peters Verzweiflung deutlich – vor allem, wenn nun der Rabe, der zuvor von Peter gefüttert wurde, davon gejagt wird.*

3. Notiere stichwortartig die Szenen, in denen das Glasmännlein/der Schatzhauser dem Peter Munk einen Wunsch verweigert. Welche Gründe werden angeführt?
- Während der ersten Begegnung Peter Munks mit Schatzhauser verweigert Schatzhauser den dritten Wunsch Peters, weil die bis dahin geäußerten Wünsche dem Waldgeist töricht erscheinen. Das Glasmännlein ahnt, dass die Erfüllung der ersten Wünsche in eine Sackgasse führen.
 - Als Peter Munk gescheitert ist und seinen Verfolgern entkommen ist, führt sein Weg wiederum in den Wald zum Schatzhauser. Der Junge hofft durch eine weitere Gabe des Glasmännleins, aus seiner katastrophalen Lage befreit zu werden. Aber der weise Waldgeist verweigert seinem Schützling den erbetenen großen Geldbetrag, mit dem sich Peter Munk zu retten hofft.
 - Auch Peters Wunsch zu sterben, wird vom guten Waldgeist verweigert. Dies nun sei der törichtste aller Wünsche, sagt er.
 - Als Peter Munk den Schatzhauser um Rückgewinnung seines warmen Herzens bittet, kann der gute Geist nicht anders, als auch diesen Wunsch zu verweigern: das warme Herz befindet sich im Machtbereich des Holländer-Michels. Peter muss sein Herz mit eigener „Anstrengung“ zurückgewinnen, was ihm mit Hilfe der guten Ratschläge des Schatzhausers auch gelingt.

M1b_S

Die vier „Gesichter“ des Peter Munk

Während des Entwicklungsprozesses von Peter Munk erleben wir jeweils ein anderes „Gesicht“ des Märchenhelden. Insgesamt könnte man diese Geschichte in vier Stadien der Entwicklung des Peter Munk aufteilen. In jeder Phase des Prozesses zeigt der Märchenheld einen anderen Charakter.

Aufgabe: Beschreibe Peter Munk in den vier Etappen seiner Entwicklung

Peter Munk – der junge Köhler – Sehnsucht nach einem anderen Leben

Peter Munk – erste Etappe auf dem Weg zum Glück – törichte Wünsche

Peter Munk – der Pakt mit dem Holländer-Michel – das „kalte Herz“

Peter Munk – Rettung/Erlösung – Reife – gewinnt sein Herz zurück

Beziehe Dich dabei auf passende Szenen. – Wie drückt sich sein jeweiliges „Wesen“ / sein „Charakter“ und seine jeweilige Situation in seinem Äußeren bzw. seinem Handeln aus?



1. Der Köhler-Peter



M1b_S

Die vier „Gesichter“ des Peter Munk



2. Der Glashüttenbesitzer

M1b_S Die vier „Gesichter“ des Peter Munk



M1b_S

Die vier „Gesichter“ des Peter Munk



3. Der Teufels-Pakt
Peter Munk mit steinernem Herzen

M1b_S

Die vier „Gesichter“ des Peter Munk



M1b_S

Die vier „Gesichter“ des Peter Munk



4. Die Rettung





M1b_S

Die vier „Gesichter“ des Peter Munk



M1b_L

Die vier „Gesichter“ des Peter Munk

Während des Entwicklungsprozesses von Peter Munk erleben wir jeweils ein anderes „Gesicht“ des Märchenhelden. Insgesamt könnte man diese Geschichte in vier Stadien der Entwicklung des Peter Munk aufteilen. In jeder Phase des Prozesses zeigt der Märchenheld einen anderen Charakter.

Aufgabe: Beschreibe Peter Munk in den vier Etappen seiner Entwicklung

Peter Munk – der junge Köhler – Sehnsucht nach einem anderen Leben
 Peter Munk – erste Etappe auf dem Weg zum Glück – törichte Wünsche
 Peter Munk – der Pakt mit dem Holländer-Michel – das „kalte Herz“
 Peter Munk – Rettung/Erlösung – Reife – gewinnt sein Herz zurück

Beziehe Dich dabei auf passende Szenen. – Wie drückt sich sein jeweiliges „Wesen“ / sein „Charakter“ und seine jeweilige Situation in seinem Äußeren bzw. seinem Handeln aus?

- Peter Munk ist ein **hart arbeitender, jugendlicher** Köhler. Er übt den Beruf seines Vaters aus, einen Beruf, der nicht sehr angesehen ist und wenig einbringt. Sein (einsamer) Berufs-Stand ist nicht sehr angesehen. Für seine Arbeit erhält er in den Glashütten nur einen geringen Lohn. Trotz des Spotts, z.B. der Bettelkinder, begegnet er diesem mit **Gleichmut, Humor und Ausgelassenheit**. Peter steht auf der Schwelle zum Erwachsenen und trägt noch viele sehr **jugendliche Züge** (als er sich mit den Bettelkindern fröhlich balgt).*

*Gegenüber seiner Mutter ist er **liebevoll und fürsorglich**.*

*Peter Munk besitzt eines **geringes Selbstwertgefühl** (seine Verlorenheit auf dem Dorffest) und sehnt sich nach einem besseren Leben (wird deutlich, als er sehnsuchtsvoll die Figur des Glasmännleins – auch „Schatzhauser“ genannt – anschaut). Von seiner Mutter wird er in seiner Hoffnung bestärkt, aber noch ist er sehr zaghaft und mutlos.*

*Peter **bewundert** drei Männer, die seine Sehnsucht nach einem besseren Leben bestärken: Ezechiel, den Tanzkönig (Schlurker), den Amtmann. Es wird deutlich, dass er sie um Geld, Ansehen, Macht und „Sorglosigkeit“ **beneidet**. Für wie „gering“ er sich hält (bzw. andere ihn halten), wird deutlich in der Dorffest-Szene. Auslöser für Peters Initiative, seinem Leben eine Wende zu geben, ist letztlich das Mädchen Lisbeth, das **er liebt** und nur zu erreichen glaubt, wenn er ihr ein sorgenfreies Leben in Wohlstand und Ansehen bieten kann. So ergreift er trotz **anfänglicher Mutlosigkeit** die Initiative und wagt sich in den Tannhäuser-Wald, um beim Schatzhauser Hilfe zu erbitten. Noch kann er – auf die Warnung des guten Waldgeistes/Raben - den Verführungskünsten des Holländer-Michel widerstehen.*
- Peters „**Redlichkeit**“, **Warmherzigkeit** wird zunächst auf die Probe gestellt, als der „böse“ Waldgeist seine Verführungskünste aufbietet, doch zunächst scheitert, weil Peter **auf die Warnung des Raben hört**. Es gelingt ihm das Glasmännlein herbeizurufen, das ihm drei Wünsche gewährt. Der noch **unerfahrene** Peter Munk vermag jedoch nur **törichte Wünsche** zu äußern, so dass die Erfüllung des dritten Wunsches vom guten Waldgeist verschoben wird. Wie vom Glasmännlein vorausgesehen, führt die Erfüllung der beiden Wünsche (so viel Geld in der Tasche, wie Ezechiel beim Spielen/so gut tanzen wie der Tanzkönig; Besitz einer Glashütte) in eine Sackgasse: Peter verschleudert sein Geld im Wirtshaus, wirtschaftet die Glashütte herunter, führt ein **leichtsinniges Leben**. Verliert aber nicht seine **Warmherzigkeit**. Peter **hat ein***

Herz für die Arbeiter seiner Glashütte und gibt **großzügige Almosen** an Bettler und Arme. Mit **kindlicher Freude** genießt er seinen neuen Stand und ist nun **selbstbewusst** genug, um um Lisbeth zu werben. **Naiv, unbedarft**, führt er seinen Erfolg bei dem Mädchen auf sein Geld und seinen neuen Stand zurück, ignoriert, dass das Mädchen ihn um seiner selbst willen und seiner Warmherzigkeit wegen liebt. – Als er aufgrund seiner **Unerfahrenheit als Geschäftsmann** die Glashütte herunter gewirtschaftet hat, sucht er das notwendige Geld beim Spiel mit Ezechiel zu gewinnen, vergisst aber, dass Gewinn in diesem Falle Verlust bedeutet (Ezechiels leere Taschen bedeuten, dass auch Peters leere Taschen hat).

Seine **Unachtsamkeit, Sorglosigkeit, Leichtsinn, Naivität und Unerfahrenheit** lassen ihn in eine Situation der Verzweiflung geraten. Entsprechend unreif **weist er dem Glasmännlein die Verantwortung für seine missliche Lage** zu. In seiner Not lässt er sich auf einen Pakt mit dem Holländer-Michel ein und tauscht seinen „Schatz“, sein Herz, dem „bösen“ Waldgeist und glaubt sich gerettet.

3. Als nun sehr reicher Mann hat er **keine Freude mehr** am Leben, kreist nur noch um Gewinn. Er ist **geizig und unbarmherzig** gegenüber Bettlern. **Kalthertzig** gegenüber allen Menschen und weiß das **Leben nicht mehr zu genießen**. Dass er auch das Wohlwollen, das die Dorfbewohner dem Köhler-Jungen noch entgegenbrachten, nun verliert, berührt ihn nicht. **Ohne Mitleid** entlässt Peter seine Mutter aus seinem Hause, spürt aber noch ein restliches Unbehagen, (was deutlich wird, als er den Holländer-Michel – vergeblich - um Rückgabe seines warmen Herzens bittet, als er keine Liebe mehr spürt). **Mitleidlos** zeigt sich Peter auch seinen Arbeitern gegenüber, die entlassen werden, wenn sie krank sind.

Peters **Kälte und Unbarmherzigkeit** gipfelt in einem **Streit** mit Lisbeth, die seinen Wandel nicht begreift und ihn daher verlassen möchte:

Er erschlägt seine Frau, nachdem diese dem als Bettler verkleideten Glasmännlein Speise und Wein gereicht hat. Zunächst treibt Peter allein die **Furcht** vor einem Richter bzw. die **Furcht vor ewiger Strafe** erneut in den Wald. Die folgende Auseinandersetzung gipfelt in Peters **Erkenntnis**, dass er sein warmes Herz zurück gewinnen muss. Dank Schatzhauser gewinnt er es mit einer List vom Holländer-Michel zurück und kann nun **Reue** wegen seiner vergangenen Taten empfinden. Doch noch immer bleibt ein **Rest „Unreife“**, als er sich vom Glasmännlein – als Erfüllung des noch offenen dritten Wunsches – **den Tod erbittet**. Der weise Schutzgeist verweigert auch diesen Wunsch, weil der „törichtste“ von allen Wünschen.

4. Als „klug“ erweist sich Peters dritter Wunsch erst, als er sehnlichst wünscht, Lisbeth und seine Mutter um **Verzeihung bitten** zu können. Die Erfüllung dieses Wunsches gewährt das Glasmännlein. Peter Munk hat **Erfahrung, Reife und Klugheit** gewonnen. Die Einsicht in die Werthaftigkeit dessen, was das Leben wirklich reich macht, lässt ihn **bescheiden, fleißig, „vernünftig“, klug, wohlwätzig, großzügig und glücklich sein**.

M2a_S

Lückentext – Inhalt des Films

Aufgabe: Setze folgende Wörter in den Text ein! Nutze dabei jedes Wort nur einmal.

verlassen – Geiz – Wandel – Tiefpunkt – kaltes – Wünsche – unempfindlich – wünschen – angesehenen – beobachten – verkleidet – tot – Katastrophe – dicke – Ansehen – einfache – Charakter – bettelarm – Armut – Sammlung – unzufriedener – erweichen – Elend – es droht – Rettung – überlisten – Sünden – Männer – erreichen – vergeben – zuerst – Wirtshaus – seines Neides – Schatzhauser



Das „Kalte Herz“ - Inhalt

Gleich zu Beginn des Films werden wir von dem Erzähler in die phantastische Welt eines Märchens geführt, wenn er von zwei Geistern erzählt, mit denen ein junger Bursche, Peter Munk, eine Geschichte erlebt haben soll: die Gestalten des zwergenhaften Glasmännleins, genannt Schatzhauser, und des riesigen Holländer-Michels. Der Held des Märchens, der unschuldige Kohlenbrenner _____ Peter Munk, wird als ein mit seinem Leben _____ Mensch vorgestellt. Er will das vom Vater ererbte, armselige Handwerk _____ . Er träumt davon, angesehen zu sein und vergleicht sich mit anderen, die ein *Gegenstand* _____



sind. Beispiele dafür sind drei _____ deren Eigenschaften die Summe dessen bilden, was Peter gern _____ möchte. Es sind der *dicke Ezechiel*, der *Amtmann* und der *Tanzbodenkönig* – sie verkörpern Reichtum, aber auch _____ , Eigsucht sowie Gefühllosigkeit. Obwohl sie wegen ihres Geizes bei den Menschen verhasst waren, standen sie zugleich wegen des Reichtums in _____ .

Diese Figuren verkörpern den gesellschaftlichen _____ im Schwarzwald und die damit zusammen hängenden wirtschaftlichen Umwälzungen – ihnen ist die Figur des Holländer-Michel zugeordnet. Die reichen Leute haben vom Holländer-Michel nicht nur das Geld, aber auch ihr _____ Herz. Bis Peter es begreift, dass der soziale Aufstieg auf Kosten der Armen nicht gehen kann, muss er einen Lernprozess durchmachen. Dieser führt ihn _____ zum Glasmännlein, auch _____



genannt, das ihm drei _____ freigibt. Sein erster Wunsch ist töricht – vor allem weil er den Geldbetrag vom Wohlstand eines anderen abhängig macht. Peter wünscht sich, besser zu tanzen als der Tanzbodenkönig und jedes Mal so viel Geld ins _____ zu bringen wie der reiche Ezechiel. Sein zweiter Wunsch ist vernünftiger – er wünscht sich, der Besitzer einer Glashütte im Schwarzwald zu sein. Er ist unfähig, die Vermessenheit seiner Pläne zu durchschauen. Das Glasmännlein macht Peter darauf aufmerksam, dass er sich auch einen notwendigen Menschenverstand dafür hätte _____ sollen, um eine Glashütte erfolgreich führen zu können. Das Glasmännlein verweigert Peter den dritten Wunsch, was später sein Leben retten wird.

So wird Peter zu einem reichen, _____ Mann – er gibt im Wirtshaus so viel Geld aus wie der Ezechiel, aber seine mangelnde Erfahrung und fehlende Kenntnisse für einen neuen Beruf machen sich bemerkbar, wenn die Glashütte *nach und nach in Verfall* kommt. Wir _____ sein einfältiges und schwelgerisches Leben. Er wird wegen seiner tänzerischen Fähigkeiten im Wirtshaus bewundert, aber zugleich vergisst er die Armen nicht, denen er *reichlich gibt* – darin zeigt sich sein an sich guter _____ . Eine unabwendbare

M2a_S

Lückentext – Inhalt des Films

_____ kommt auf ihn zu. Als der _____ Ezechiel sein ganzes Geld verspielt, ist auch Peter _____. Er gerät bis über die Ohren in Schulden und _____ die Pfändung seines Vermögens. Er ließ sich so lange von der Lebenslust davontragen, bis er den absoluten moralischen _____ erreichte.

Der dritte Teil des Märchens zeigt sein Reichwerden durch die Bindung an den Holländer-Michel. Er beschuldigt das Glasmännlein/den Schatzhauser, schuld an seiner _____ zu sein und fleht den Holländer-Michel um Hilfe an, der mit dem Bösen im Bunde steht. Der Holländer-Michel gibt ihm das Geld und ein steinernes Herz, aber nimmt dafür sein warmes Herz, denn *„weder Angst, noch Schrecken, weder törichtes Mitleiden, noch anderer Jammer pocht an solch ein Herz.“* So ist er _____ für menschliche Regungen. Der böse Waldgeist zeigt Peter seine _____ von Herzen, was deutlich macht, wie viele Menschen schon mit ihm im Bunde stehen. *Auf mehreren Gesimsen von Holz standen Gläser, mit durchsichtiger Flüssigkeit gefüllt, und in jedem dieser Gläser lag ein Herz; auch waren an den Gläsern Zettel angeklebt und Namen darauf geschrieben (...), kurz, es war eine Sammlung der angesehensten Herzen in der Umgegend von zwanzig Stunden.* (Originalzitat aus dem Hauffschen Märchen).

Zunächst geht es Peter durch den unendlichen Reichtum sehr gut. Er heiratet Lisbeth, die Tochter Ezechiels. Doch sein Wesen hat sich sehr verändert: Er ist mitleidlos und gewalttätig, hat Erbarmen mit niemandem, niemand kann ihn _____. Was ihn bewegt, sind allein noch Geiz und Habsucht. Er lässt seine verarmte Mutter im _____ vegetieren und speist sie nur mit einem Almosen ab. Nun greift das Glasmännlein ein und verursacht eine Katastrophe, die sich schließlich als eine _____ für Peter erweist. Der Geist _____ sich als ein alter Mann. Lisbeth bemitleidet ihn und gibt ihm Essen und Wein. Peter wird zornig über diese „Verschwendung“ und schlägt seine Frau, die wie _____ niedersinkt. Es ist die direkte Folge des „Teufelbundes“ – selbst vor Mord schreckt er nicht zurück.

Als Peter erneut verzweifelt, rät der Schatzhauser ihm, Holländer-Michel zu _____. So gibt Peter vor, ihm die Geschichte mit dem kalten, steinernen Herzen nicht geglaubt zu haben. Er verspürt die echte Reue und will sogar für seine _____ sein Leben geben. Die Mutter und Lisbeth _____ ihm und so können sie ein neues Leben beginnen.

M2a_L

Lückentext – Inhalt des Films

Gleich zu Beginn des Films werden wir von dem Erzähler in die phantastische Welt eines Märchens geführt, wenn er von zwei Geistern erzählt, mit denen ein junger Bursche, Peter Munk, eine Geschichte erlebt haben soll: die Gestalten des zwergenhaften Glasmännleins, genannt Schatzhauser, und des riesigen Holländer-Michels. Der Held des Märchens, der **einfache**, unschuldige Kohlenbrenner Peter Munk, wird als ein mit seinem Leben **unzufriedener** Mensch vorgestellt. Er will das vom Vater ererbte, armselige Handwerk **verlassen**. Er träumt davon, angesehen zu sein und vergleicht sich mit anderen, die ein **Gegenstand seines Neides** sind. Beispiele dafür sind drei **Männer**, deren Eigenschaften die Summe dessen bilden, was Peter gern **erreichen** möchte. Es sind der *dicke Ezechiel*, der *Amtmann* und der *Tanzbodenkönig* – sie verkörpern Reichtum, aber auch **Geiz**, Eigensucht sowie Gefühllosigkeit. Obwohl sie wegen ihres Geizes bei den Menschen verhasst waren, standen sie zugleich wegen des Reichtums in **Ansehen**.



Diese Figuren verkörpern den gesellschaftlichen **Wandel** im Schwarzwald und die damit zusammen hängenden wirtschaftlichen Umwälzungen – ihnen ist die Figur des Holländer-Michel zugeordnet. Die reichen Leute haben vom Holländer-Michel nicht nur das Geld, aber auch ihr **kaltes** Herz. Bis Peter es begreift, dass der soziale Aufstieg auf Kosten der Armen nicht gehen kann, muss er einen Lernprozess durchmachen. Dieser führt ihn **zuerst** zum Glasmännlein, auch **Schatzhauser** genannt, das ihm drei **Wünsche** freigibt. Sein erster Wunsch ist töricht – vor allem weil er den Geldbetrag vom Wohlstand eines anderen abhängig macht. Peter wünscht sich, besser zu tanzen als der Tanzbodenkönig und jedes Mal so viel Geld ins **Wirtshaus** zu bringen wie der reiche Ezechiel. Sein zweiter Wunsch ist vernünftiger – er wünscht sich, der Besitzer einer Glashütte im Schwarzwald zu sein. Er ist unfähig, die Vermessenheit seiner Pläne zu durchschauen. Das Glasmännlein macht Peter darauf aufmerksam, dass er sich auch einen notwendigen Menschenverstand dafür hätte **wünschen** sollen, um eine Glashütte erfolgreich führen zu können. Das Glasmännlein verweigert Peter den dritten Wunsch, was später sein Leben retten wird.



So wird Peter zu einem reichen, **angesehenen** Mann – er gibt im Wirtshaus so viel Geld aus wie der Ezechiel, aber seine mangelnde Erfahrung und fehlende Kenntnisse für einen neuen Beruf machen sich bemerkbar, wenn die Glashütte *nach und nach in Verfall* kommt. Wir **beobachten** sein einfältiges und schwelgerisches Leben. Er wird wegen seiner tänzerischen Fähigkeiten im Wirtshaus bewundert, aber zugleich vergisst er die Armen nicht, denen er *reichlich gibt* – darin zeigt sich sein an sich guter **Charakter**. Eine unabwendbare **Katastrophe** kommt auf ihn zu. Als der **dicke** Ezechiel sein ganzes Geld verspielt, ist auch Peter **bettelarm**. Er gerät bis über die Ohren in Schulden und **es droht** die Pfändung seines Vermögens. Er ließ sich so lange von der Lebenslust davontragen, bis er den absoluten moralischen **Tiefpunkt** erreichte.

Der dritte Teil des Märchens zeigt sein Reichwerden durch die Bindung an den Holländer-Michel. Er beschuldigt das Glasmännlein/den Schatzhauser, schuld an seiner **Armut** zu sein und fleht den Holländer-Michel um Hilfe an, der mit dem Bösen im Bunde steht. Der Holländer-Michel gibt ihm das Geld und ein steinernes Herz, aber nimmt dafür sein warmes Herz, denn *„weder Angst, noch Schrecken, weder törichtes Mitleiden, noch anderer Jammer pocht an solch*

M2a_L

Lückentext – Inhalt des Films

ein Herz.“ So ist er **unempfindlich** für menschliche Regungen. Der böse Waldgeist zeigt Peter seine **Sammlung** von Herzen, was deutlich macht, wie viele Menschen schon mit ihm im Bunde stehen.

Auf mehreren Gesimsen von Holz standen Gläser, mit durchsichtiger Flüssigkeit gefüllt, und in jedem dieser Gläser lag ein Herz; auch waren an den Gläsern Zettel angeklebt und Namen darauf geschrieben (...), kurz, es war eine Sammlung der angesehensten Herzen in der Umgegend von zwanzig Stunden. (Originalzitat aus dem Hauffschen Märchen).

Zunächst geht es Peter durch den unendlichen Reichtum sehr gut. Er heiratet Lisbeth, die Tochter Ezechiels. Doch sein Wesen hat sich sehr verändert: Er ist mitleidlos und gewalttätig, hat Erbarmen mit niemandem, niemand kann ihn **erweichen**. Was ihn bewegt, sind allein noch Geiz und Habsucht. Er lässt seine verarmte Mutter im **Elend** vegetieren und speist sie nur mit einem Almosen ab. Nun greift das Glasmännlein ein und verursacht eine Katastrophe, die sich schließlich als eine **Rettung** für Peter erweist. Der Geist **verkleidet** sich als ein alter Mann. Lisbeth bemitleidet ihn und gibt ihm Essen und Wein. Peter wird zornig über diese „Verschwendung“ und schlägt seine Frau, die wie **tot** niedersinkt. Es ist die direkte Folge des „Teufelsbundes“ – selbst vor Mord schreckt er nicht zurück.

Als Peter erneut verzweifelt, rät der Schatzhauser ihm, Holländer-Michel zu überlisten. So gibt Peter vor, ihm die Geschichte mit dem kalten, steinernen Herzen nicht geglaubt zu haben. Er verspürt die echte Reue und will sogar für seine **Sünden** sein Leben geben. Die Mutter und Lisbeth **vergeben** ihm und so können sie ein neues Leben beginnen.

M2b_S

Überzeitliche Bedeutung des Märchens

Märchen haben „überzeitliche“ Bedeutung, behaupten Experten. Wilhelm Hauff hat das Märchen vor nahezu 200 Jahren geschrieben. Er wandte sich gegen ein Gewinnstreben, das auf Kosten der Armen und der Außenseiter einer Gesellschaft durchgesetzt wird.

Als Wilhelm Hauff das Märchen schrieb gab es im Schwarzwald einen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel, der auch die Menschen verändert hat. Wilhelm Hauff schildert dies v. a. im ersten Teil des Märchens, wenn es heißt:



„... Es betrübte ihn etwas, es ärgerte ihn etwas, er wußte nicht recht was. Endlich merkte er sich ab, was ihn ärgerte, und das war - sein Stand. ‚Ein schwarzer, einsamer Kohlenbrenner!‘ sagte er sich. »Es ist ein elend Leben. Wie angesehen sind die Glasmänner, die Uhrmacher, selbst die Musikanten am Sonntag abends! Und wenn Peter Munk, rein gewaschen und geputzt, in des Vaters Ehrenwams mit silbernen Knöpfen und mit nagelneuen roten Strümpfen erscheint, und wenn dann einer hinter mir hergeht und denkt, wer ist wohl der schlanke Bursche und lobt bei sich die Strümpfe und meinen stattlichen Gang - sieh, wenn er vorübergeht und schaut sich um, sagt er gewiß: ‚Ach, es ist nur der Kohlenmunk-Peter.‘

Auch die Flößer auf der andern Seite waren ein Gegenstand seines Neides. Wenn diese Waldriesen herüber kamen, mit stattlichen Kleidern, und an Knöpfen, Schnallen und Ketten einen halben Zentner Silber auf dem Leib trugen, wenn sie mit ausgespreizten Beinen und vornehmen Gesichtern dem Tanz zuschauten, holländisch fluchten und wie die vornehmsten Mynheers aus ellenlangen kölnischen Pfeifen rauchten, da stellte er sich als das vollendetste Bild eines glücklichen Menschen solch einen Flößer vor. Und wenn diese Glücklichen dann erst in die Taschen fuhren, ganze Hände voll großer Taler herauslangten und um Sechsbätzner würfelten, fünf Gulden hin, zehn her, so wollten ihm die Sinne vergehen, und er schlich trübselig nach seiner Hütte; denn an manchem Feiertagabend hatte er einen oder den andern dieser »Holzherren« mehr verspielen sehen, als der arme Vater Munk in einem Jahr verdiente. Es waren vorzüglich drei dieser Männer, von welchen er nicht wußte, welchen er am meisten bewundern sollte. Der eine war ein dicker, großer Mann mit rotem Gesicht und galt für den reichsten Mann in der Runde. Man hieß ihn den dicken Ezechiel. Er reiste alle Jahre zweimal mit Bauholz nach Amsterdam und hatte das Glück, es immer um so viel teurer als andere zu verkaufen, daß er, wenn die übrigen zu Fuß heimgingen, stattlich herauffahren konnte. Der andere war der längste und magerste Mensch im ganzen Wald, man nannte ihn den langen Schlurker, und diesen beneidete Munk wegen seiner ausnehmenden Kühnheit; er widersprach den angesehensten Leuten, brauchte, wenn man noch so gedrängt im Wirtshaus saß, mehr Platz als vier der Dicksten; denn er stützte entweder beide Ellbogen auf den Tisch oder zog eines seiner langen Beine zu sich auf die Bank, und doch wagte ihm keiner zu widersprechen, denn er hatte unmenschlich viel Geld.



M2b_S

Überzeitliche Bedeutung des Märchens

Der dritte war ein schöner junger Mann, der am besten tanzte weit und breit und daher den Namen Tanzbodenkönig hatte. Er war ein armer Mensch gewesen und hatte bei einem Holzherrn als Knecht gedient; da wurde er auf einmal steinreich; die einen sagten, er habe unter einer alten Tanne einen Topf voll Geld gefunden, die andern behaupteten, er habe unweit Bingen im Rhein mit der Stechstange, womit die Flößer zuweilen nach den Fischen stechen, einen Pack mit Goldstücken heraufgefischt, und der Pack gehöre zu dem großen Nibelungenhort, der dort vergraben liegt; kurz, er war auf einmal reich geworden und wurde von jung und alt angesehen wie ein Prinz. An diese drei Männer dachte Kohlenmunk-Peter oft, wenn er einsam im Tannenwald saß. Zwar hatten alle drei einen Hauptfehler, der sie bei den Leuten verhaßt machte, es war dies ihr unmenschlicher Geiz, ihre Gefühllosigkeit gegen Schuldner und Arme; denn die Schwarzwälder sind ein gutmütiges Völklein; aber man weiß, wie es mit solchen Dingen geht; waren sie auch wegen ihres Geizes verhaßt, so standen sie doch wegen ihres Geldes in Ansehen; denn wer konnte Taler wegwerfen wie sie, als ob man das Geld von den Tannen schüttelte?

»So geht es nicht mehr weiter«, sagte Peter eines Tages schmerzlich betrübt zu sich, denn tags zuvor war Feiertag gewesen und alles Volk in der Schenke, »wenn ich nicht bald auf den grünen Zweig komme, so tu ich mir etwas zuleid; wär' ich doch nur so angesehen und reich wie der dicke Ezechiel oder so kühn und so gewaltig wie der lange Schlurker oder so berühmt und könnte den Musikanten Taler statt Kreuzer zuwerfen wie der Tanzbodenkönig! Wo nur der Bursche das Geld her hat?«

„Jetzt, seit so viel Geld im Land ist, sind die Menschen unredlich und schlecht. Die jungen Burschen tanzen und johlen am Sonntag und fluchen, dass es ein Schrecken ist; damals war es aber anders, und wenn er jetzt zum Fenster dort hereinschaute, so sag' ich's und hab' es oft gesagt, der Holländer-Michel ist schuld an all dieser Verderbnis....“

- In welchen Szenen des Films wird die Diskrepanz zwischen Arm und Reich besonders deutlich? Nenne Beispiele:

- Welche Rolle spielt der gesellschaftliche Status des Peter Munk, wenn er sich aufmacht „in den Tannenbühl“, um sein Glück zu suchen?

M2b_S**Überzeitliche Bedeutung des Märchens**

- Welche Einstellung zum Wohlstand (nicht Reichtum!) eines Menschen kannst Du beim „Schatzhauser“ feststellen? Ist er generell gegen Wohlstand? Um welchen „Schatz“ geht es ihm eigentlich?
-
-

- Kannst Du Dir Lebensumstände auch heute vorstellen, in denen Menschen für materiellen Gewinn (symbolisch) ihr „Herz abgeben“, also „ihre Seele verkaufen“? Kennst Du mögliche Umstände aus unserer Zeit, die belegen, dass die Aussage des Märchens auch heute noch aktuell ist? - Diskutiere die Frage im Klassenverband.
-
-

M2b_L

Überzeitliche Bedeutung des Märchens

Märchen haben „überzeitliche“ Bedeutung, behaupten Experten. Wilhelm Hauff hat das Märchen vor nahezu 200 Jahren geschrieben. Er wandte sich gegen ein Gewinnstreben, das auf Kosten der Armen und Außenseiter einer Gesellschaft durchgesetzt wird.

Als Wilhelm Hauff das Märchen schrieb gab es im Schwarzwald einen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel, der auch die Menschen verändert hat. Wilhelm Hauff schildert dies vor allem im ersten Teil seines Märchens, wenn es heißt:



„ ... Es betrückte ihn etwas, es ärgerte ihn etwas, er wußte nicht recht was. Endlich merkte er sich ab, was ihn ärgerte, und das war - sein Stand. »Ein schwarzer, einsamer Kohlenbrenner!« sagte er sich. »Es ist ein elend Leben. Wie angesehen sind die Glasmänner, die Uhrmacher, selbst die Musikanten am Sonntag abends! Und wenn Peter Munk, rein gewaschen und geputzt, in des Vaters Ehrenwams mit silbernen Knöpfen und mit nagelneuen roten Strümpfen erscheint, und wenn dann einer hinter mir hergeht und denkt, wer ist wohl der schlanke Bursche und lobt bei sich die Strümpfe und meinen stattlichen Gang - sieh, wenn er vorübergeht und schaut sich um, sagt er gewiß: ‚Ach, es ist nur der Kohlenmunk-Peter.‘«

Auch die Flößer auf der andern Seite waren ein Gegenstand seines Neides. Wenn diese Waldriesen herüber kamen, mit stattlichen Kleidern, und an Knöpfen, Schnallen und Ketten einen halben Zentner Silber auf dem Leib trugen, wenn sie mit ausgespreizten Beinen und vornehmen Gesichtern dem Tanz zuschauten, holländisch fluchten und wie die vornehmsten Mynheers aus ellenlangen kölnischen Pfeifen rauchten, da stellte er sich als das vollendetste Bild eines glücklichen Menschen solch einen Flößer vor. Und wenn diese Glücklichen dann erst in die Taschen fuhren, ganze Hände voll großer Taler herauslangten und um Sechsbätzner würfelten, fünf Gulden hin, zehn her, so wollten ihm die Sinne vergehen, und er schlich trübselig nach seiner Hütte; denn an manchem Feiertagabend hatte er einen oder den andern dieser »Holzherren« mehr verspielen sehen, als der arme Vater Munk in einem Jahr verdiente. Es waren vorzüglich drei dieser Männer, von welchen er nicht wußte, welchen er am meisten bewundern sollte. Der eine war ein dicker, großer Mann mit rotem Gesicht und galt für den reichsten Mann in der Runde. Man hieß ihn den dicken Ezechiel. Er reiste alle Jahre zweimal mit Bauholz nach Amsterdam und hatte das Glück, es immer um so viel teurer als andere zu verkaufen, daß er, wenn die übrigen zu Fuß heimgingen, stattlich herauffahren konnte. Der andere war der längste und magerste Mensch im ganzen Wald, man nannte ihn den langen Schlurker, und diesen beneidete Munk wegen seiner ausnehmenden Kühnheit; er widersprach den angesehensten Leuten, brauchte, wenn man noch so gedrängt im Wirtshaus saß, mehr Platz als vier der Dicksten; denn er stützte entweder beide Ellbogen auf den Tisch oder zog eines seiner langen Beine zu sich auf die Bank, und doch wagte ihm keiner zu widersprechen, denn er hatte unmenschlich viel Geld.



Der dritte war ein schöner junger Mann, der am besten tanzte weit und breit und daher den Namen Tanzbodenkönig hatte. Er war ein armer Mensch gewesen und hatte bei einem Holzherrn als Knecht gedient; da wurde er auf einmal steinreich; die einen sagten, er habe unter einer alten Tanne einen Topf voll Geld gefunden, die andern behaupteten, er habe unweit Bingen im Rhein mit der Stechstange, womit die Flößer zuweilen nach den Fischen stechen, einen Pack mit Goldstücken heraufgefischt, und der Pack gehöre zu dem großen Nibelungenhort, der dort vergraben liegt; kurz, er war auf einmal reich geworden und wurde von jung und alt angesehen wie ein Prinz. An diese drei Männer dachte Kohlenmunk-Peter oft, wenn er einsam im Tannenwald saß. Zwar hatten alle drei einen Hauptfehler, der sie bei den Leuten verhaßt machte, es war dies ihr unmenschlicher Geiz, ihre Gefühllosigkeit gegen Schuldner und Arme; denn die Schwarzwälder sind ein gutmütiges Völklein; aber man weiß, wie es mit solchen Dingen geht; waren sie auch wegen ihres Geizes verhaßt, so standen sie doch wegen ihres Geldes in Ansehen; denn wer konnte Taler wegwerfen wie sie, als ob man das Geld von den Tannen schüttelte?

»So geht es nicht mehr weiter«, sagte Peter eines Tages schmerzlich betrübt zu sich, denn tags zuvor war Feiertag gewesen und alles Volk in der Schenke, »wenn ich nicht bald auf den grünen Zweig komme, so tu ich mir etwas zuleid; wär'ich doch nur so angesehen und reich wie der dicke Ezechiel oder so kühn und so gewaltig wie der lange Schlurker oder so berühmt und könnte den Musikanten Taler statt Kreuzer zuwerfen wie der Tanzbodenkönig! Wo nur der Bursche das Geld her hat?«

„Jetzt, seit so viel Geld im Land ist, sind die Menschen unredlich und schlecht. Die jungen Burschen tanzen und johlen am Sonntag und fluchen, dass es ein Schrecken ist; damals war es aber anders, und wenn er jetzt zum Fenster dort hereinschaute, so sag' ich's und hab' es oft gesagt, der Holländer-Michel ist schuld an all dieser Verderbnis....“

- In welchen Szenen des Films wird die Diskrepanz zwischen Arm und Reich besonders deutlich? Nenne Beispiele:
 1. *Das Volksfest. Es wird deutlich, dass die unterschiedlichen „Stände“ voneinander getrennt sind.*
 2. *Glashütte: einer der Arbeiter ist krank, kann sich aber nicht erholen, weil dies zugleich Arbeits- und Lohnausfall bedeuten würde*
 3. *Ezechiel, der Schlurker (Tanzbodenkönig), der Amtmann sind wegen ihres Geldes und Standes geachtet, wenn auch nicht geliebt. Während der Feste sitzen die Stände „getrennt“.*
 4. *Als Peter Munk zu Beginn des Films seine Holzkohle verkaufen möchte, begegnet ihm der Glashüttenbesitzer arrogant und überheblich.*
 5. *Als Peter Munk (während der Phase seines Paktes mit dem Holländer-Michel) mit seiner Frau durch die Straßen geht, begegnen ihm die Menschen respektvoll, aber distanziert.*

- Welche Rolle spielt der gesellschaftliche Status des Peter Munk, wenn er sich aufmacht „in den Tannenbühl“, um sein Glück zu suchen?

Peter Munk hat die Erfahrung gemacht, dass Reichtum Ansehen bedeutet. Als Köhler-Peter hat er in der Rangfolge das geringste Ansehen. In seinen Augen ist es sein Stand, der ihm den Zugang zu Lisbeth versperrt. Weil er das Mädchen jedoch liebt, möchte er „seinen Stand“ verändern.

M2b_L

Überzeitliche Bedeutung des Märchens

- Welche Einstellung zum Wohlstand (nicht Reichtum!) eines Menschen kannst Du beim „Schatzhauser“ feststellen? Ist er generell gegen Wohlstand? Um welchen „Schatz“ geht es ihm eigentlich?

Schatzhauser wird als weiser Schwarzwaldgeist dargestellt, der die „bürgerlichen“ Tugenden repräsentiert: wohlverdienter Wohlstand, erreicht durch ehrliche Arbeit, Gerechtigkeit, Mitgefühl, Einsatz und Redlichkeit. Einen Reichtum auf Kosten anderer oder aber auf betrügerische Weise angehäuft (s. Literaturvorlage, Hauff, Das kalte Herz – hier: der Holländer-Michel als Vertreter betrügerischer Holzhändler...), lehnt das Glasmännlein ab.

Er unterstützt das Streben nach einem Wohlstand, das andere Menschen im Blick behält. Der „Schatz“, der vom „Schatzhauser“ gehütet wird, besteht in der Fähigkeit des Menschen, seinen „Nächsten“ im Blick zu behalten, besteht im liebevollen Miteinander, im Blick und Ansehen jedes Menschen, unabhängig von materiellen „Schätzen“... Diesen Schatz selbst zu erwerben und zu hüten, ist gemäß der Weisheit des Glasmännleins, Aufgabe der Menschen. (s. Text von Anselm Grün, M8)

- Kannst Du Dir Lebensumstände auch heute vorstellen, in denen Menschen für materiellen Gewinn (symbolisch) ihr „Herz abgeben“, also „ihre Seele verkaufen“? Kennst Du mögliche Umstände aus unserer Zeit, die belegen, dass die Aussage des Märchens auch heute noch aktuell ist? - Diskutiere die Frage im Klassenverband.

In höheren Klassenstufen wird die Frage anders diskutiert werden, als in Klassen 7 und 8. Hier werden Beispiele weniger „politisch“ ausfallen, also eher aus dem „persönlichen“ Bereich angeführt werden.- Generell gilt es, die Frage aufzuwerfen, wo Menschen zugunsten materiellen Gewinns „ihre Seele verkaufen“, d.h. ohne Empathie und Mitgefühl handeln, um sich zu bereichern.

Hier können Hilfsfragen von Seiten des Lehrers gestellt werden:

- Wo hat materieller Gewinn Vorrang vor Menschenwohl?
- Wo wird „Menschenwürde“ wegen materieller Werte missachtet?
- Wann führt das Streben nach Geld zu Kälte und Missgunst?
- Wo werden Menschen „verbraucht“ zugunsten materiellen Gewinns?
- Wähle ich einen Beruf, der mir Freude macht oder will nur „Geld verdienen“?
- Wo verlieren Menschen ihren Arbeitsplatz, weil die Produktion in anderen Ländern gewinn-maximierend ist?
- Bankangestellte, die genötigt werden, wider besseren Wissens Verträge abzuschließen, die aussichtslos sind....

M3_S *Die beiden Waldgeister*



Um seine Situation zu verändern, sucht und erhält Peter Munk Hilfe. Um diese zu finden, begibt er sich in den Wald. Hier haben zwei Waldgeister ihre Reviere: Das Glasmännlein bzw. der Schatzhauser und der Holländer-Michel.



Was erfährst Du über das *Wesen* der beiden Waldgeister? Welche Eigenschaften und Fähigkeiten haben sie? Wie wird dies im Film dargestellt?
 Trage deine Beobachtungen in folgende Tabellen ein:

Das Glasmännchen

Fähigkeiten	Eigenschaften	Darstellung im Film	Handeln	Äußerungen

M3_S *Die beiden Waldgeister*



Der Holländer-Michel

Fähigkeiten	Eigenschaften	Darstellung im Film	Handeln	Äußerungen
Bärenkräfte, kann zaubern, ...	Stark, mächtig, verschlagen, egoistisch			

1. Welche Tiere sind den beiden Waldgeistern zugeordnet? (s. M4, Symbole im Märchen)
In welchen Szenen kommen sie vor? Welche Funktion haben sie in einzelnen Szenen?



M3_S

Die beiden Waldgeister

2. „...jetzt, seit so viel Geld im Land ist, sind die Menschen unredlich und schlecht. (...) Der Holländer-Michel ist schuld an all dieser Verderbnis, seit hundert Jahren treibt er seinen Spuk im Wald, alles Böse im Schwarzwald schreibt sich von ihm her.“ (Das kalte Herz, Hauff)



„Auf deiner Stirn steht es geschrieben. In deinen Augen ist es zu lesen: Du entgehst mir nicht – Peter Munk!“, sagt Holländer-Michel (Zitat, Film „Das kalte Herz“)

Nach der ersten Begegnung des Peter Munk mit dem Holländer-Michel kann Peter fliehen. Warum kann sich der Holländer-Michel dennoch sicher sein, dass es mit Peter Munk noch zu einem Pakt kommen wird?



3. Warum verweigert der Schatzhauser Peter Munk, als die Pfändung der Glashütte droht, die erbetenen 5.000 Gulden als dritten Wunsch? Welche Konsequenz hat dieses Handeln?



4. Holländer-Michel sperrt die warmen Herzen seiner Verbündeten in eine Kammer ein. Warum kann er seine Macht nur entfalten, wenn seine Vertragspartner ein „Herz aus Stein“ haben, während ihre „lebendigen Herzen“ eingesperrt sind?



5. Nachdem Lisbeth leblos zu Boden gefallen ist, zeigt sich der Bettler in seiner wahren Gestalt: Schatzhauser. Als Peter Furcht vor einem Gericht zeigt, sagt der gute Geist: „Dein Urteil über Dich hast Du schon selber gesprochen, Peter Munk, als Du Deine Seele dem Bösen verkauft hast!“
Was meint Schatzhauser damit? Welche Wirkung haben seine Worte auf Peter?

M3_L Die beiden Waldgeister



Um seine Situation zu verändern, sucht und erhält Peter Munk Hilfe. Um diese zu finden, begibt er sich in den Wald. Hier haben zwei Waldgeister ihre Reviere: Das Glasmännlein / Schatzhauser und der Holländer-Michel.



Was erfährst Du über das Wesen der beiden Waldgeister? Welche Eigenschaften und Fähigkeiten haben sie? Wie wird dies im Film dargestellt?
Trage deine Beobachtungen in folgende Tabellen ein:

Das Glasmännchen

Fähigkeiten	Eigenschaften	Darstellung im Film	Handeln	Äußerungen (Beispiele)
Kann zaubern			Gewährt zwei Wünsche, verweigert den dritten	„... Den dritten Wunsch kann ich verweigern, wenn er töricht ist.“
Kann sich verwandeln		Er ist klein		
Kann helfen		Wohnt in der Wurzel einer Tanne	Gibt Peter Munk eine Chance, sein Leben zu verändern	„Du allein trägst die Verantwortung für das, was geschehen ist.“
Kann Wünsche gewähren	Ist weise	Ist alt		
Kann sich unsichtbar machen	Ist streng	Wird leise und unaufdringlich dargestellt	Lässt die Entwicklung Peter Munks nicht aus dem Auge und greift in Krisensituationen ein	Als Peter Munk sein warmes Herz zurück erobert hat, will er am liebsten sterben... Daraufhin das Glasmännlein: „Das ist ja noch viel törichter, als alles, was Du bisher gewünscht hast...“
Kann voraussehen, was geschehen wird	Ist eigensinnig	Erscheint in Krisensituationen in Gestalt eines Raben	Verwandelt sich als Bettler, um eine Wende im Leben Peter Munks herbei zu führen	
	Ist gerecht	Trägt einen hellen, „gläsernen“ Anzug		
	Ist geduldig	Ist „selbstgenügsam“, drängt sich nicht auf		
	Ist listig (Ratschlag, wie Peter Munk sein warmes Herz zurück erlangen kann)	Ist geduldig und wartet ab, bis Peter Munk bereit ist für eine Veränderung	Erzieht Peter Munk und bringt diesen dazu, die Verantwortung für sein Leben selbst zu übernehmen	Als Peter wünscht, um Verzeihung bitten zu können, sein Unrecht wieder gut machen zu können, erwidert der Schatzhauser: „Nun endlich wünschst Du das Richtige.“

M3_L

Die beiden Waldgeister



Der Holländer-Michel

Fähigkeiten	Eigenschaften	Darstellung im Film	Handeln	Äußerungen (Beispiele)
<p>Bärenkräfte, kann zaubern, ...</p> <p>Verhilft anderen zu Reichtum</p> <p>Entnimmt seinen „Partnern“ das führende Herz und „konserviert“ diese in Kristallen</p>	<p>Stark, mächtig, verschlagen, egoistisch</p> <p>Süchtig nach Macht,</p> <p>laut, aufdringlich, aufbrausend</p> <p>verschlagen (gibt vor, im Sinne des Peter Munk zu handeln, verfolgt aber egoistische Ziele)</p>	<p>Er erscheint übergroß, wie ein Riese</p> <p>Taucht ungefragt auf, bzw. bewirkt die Notwendigkeit seines Eingreifens, als Peter Bein von einem Felsbrocken eingeklemmt wird,</p> <p>demonstriert Bärenkräfte, als er Felsbrocken bewegt,</p> <p>kann zaubern (z.B. Mahlzeiten herbeizaubern)</p> <p>erscheint bedrohlich, wenn seinen Absichten nicht entsprochen wird</p>	<p>Verführt Menschen, ihr eigenes fühlendes Herz zugunsten ausschließlichen materiellen Gewinns aufzugeben,</p> <p>lockt seine „Partner“ mit Geld</p> <p>entnimmt seinen „Schützlingen“ die schlagenden Herzen und bewahrt sie in seiner Behausung auf,</p>	<p>„... Du entkommst mir nicht, Peter Munk.“</p> <p>„Was brauchst Du ein schlagendes Herz? Es steht Dir nur im Wege und hindert Dich, ein gutes Leben zu führen.“</p> <p>„Einen Reichen liebt es sich viel leichter, als einen Armen“</p> <p>„Es ist Dein Herz, das Dich erzittern lässt... Es hindert Dich nur.“</p> <p>„Wenn Lisbeth mit einem anderen tanzt: wo spürst Du dies? Doch nur im Herzen. Und das Mitleid: wo spürst Du es? Doch nur im Herzen. Du hast viel Geld an elendes Gesindel verschleudert..“</p> <p>„Ein Steinerherz ist ein Steinerherz. Wenn Du tot bist, bekommst Du Dein warmes Herz wieder eingesetzt, auch wenn es Dir dann nichts nützt...“</p>

M3_L

Die beiden Waldgeister

1. Welche Tiere sind den beiden Waldgeistern zugeordnet? (s. Arbeitsblatt 4, Symbole im Märchen)
In welchen Szenen kommen sie vor? Welche Funktion haben sie in einzelnen Szenen? (s.o. Beobachtungsaufgaben)



Der Rabe taucht jeweils in Krisensituationen/Wendepunkten Peter Munks auf. Es wird deutlich, dass Peter Munk im „Blick“ des guten Geistes steht. Der Schatzhauser in Gestalt des Raben greift warnend/rettend ein. Als am Ende der Rabe die Schlange im Schnabel davon trägt, wird der Sieg des guten Geistes über den Holländer-Michel symbolisiert.

2.

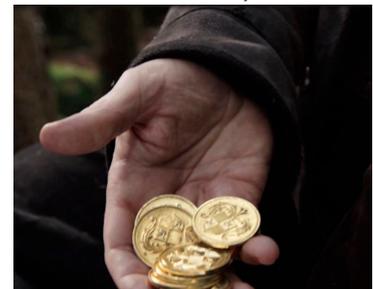
„...jetzt, seit so viel Geld im Land ist, sind die Menschen unredlich und schlecht. (...) Der Holländer-Michel ist schuld an all dieser Verderbnis, seit hundert Jahren treibt er seinen Spuk im Wald, alles Böse im Schwarzwald schreibt sich von ihm her.“ (Das kalte Herz, Hauff)



„Auf deiner Stirn steht es geschrieben. In deinen Augen ist es zu lesen: Du entgehst mir nicht – Peter Munk!“, sagt Holländer-Michel (Zitat, Film „Das kalte Herz“)

Nach der ersten Begegnung des Peter Munk mit dem Holländer-Michel kann Peter fliehen. Warum kann sich der Holländer-Michel dennoch sicher sein, dass es mit Peter Munk noch zu einem Pakt kommen wird?

Auch Holländer-Michel kann Peter Munk einschätzen und weiß, dass der Köhler-Junge in Situationen geraten wird, denen er vermeintlich nur mit einer großen Menge Geldes entkommen kann. Der böse Geist kann die „Unreife“, den Leichtsin, die Naivität des Jungen einschätzen. Der Holländer-Michel kennt die Macht des Geldes...“



„Du entkommst mir nicht, Peter Munk“, sagt er.



3. Warum verweigert der Schatzhauser Peter, als die Pfändung der Glashütte droht, die erbetenen 5000 Gulden als dritten Wunsch? Welche Konsequenz hat dieses Handeln?

Das Geld hätte nur für kurze Zeit gereicht. Peter Munk hätte sich nicht verändert, weil er nicht gelernt hätte, selbst Verantwortung zu übernehmen und klug zu handeln. Der Schatzhauser weiß, dass Peter wichtige Erfahrungen machen und auch scheitern muss, um letztlich Verantwortung für ein gelingendes Leben zu übernehmen.

M3_L

Die beiden Waldgeister



4. Holländer-Michel sperrt die warmen Herzen seiner Verbündeten in eine Kammer ein. Warum kann er seine Macht nur entfalten, wenn seine Vertragspartner ein „Herz aus Stein“ haben, während ihre „lebendigen Herzen“ eingesperrt sind?

Die Ziele des Holländer-Michel können mit einem „warmen Herzen“ nicht umgesetzt werden. Seine Ziele – Geld, Profit, Macht – können mit einem „warmen Herzen“ nicht umgesetzt werden. Denn – wie er selbst sagt – „ein warmes Herz hindert nur an einem guten Leben“.



5. Nachdem Lisbeth leblos zu Boden gefallen ist, zeigt sich der Bettler in seiner wahren Gestalt: Schatzhauser. Als Peter Furcht vor einem Gericht zeigt, sagt der gute Geist: *„Dein Urteil über Dich hast Du schon selber gesprochen, Peter Munk, als Du Deine Seele dem Bösen verkauft hast!“* Was meint Schatzhauser damit? Welche Wirkung haben seine Worte auf Peter?

Wenn menschliche Werte – wie Mitleid, Barmherzigkeit, Güte – zugunsten materieller Werte bzw. Macht aufgegeben werden spricht man davon, dass jemand „seine Seele verkauft“.

Symbol Herz

Im Unterschied zu vielen anderen, ist uns das *Symbol* „Herz“ sehr gebräuchlich und bekannt. Dabei beschränkt sich seine Bedeutung nicht allein auf den Ausdruck des Gefühls der „Liebe“. Wie alle Symbole ist es vielschichtig und manchmal nicht eindeutig. Viele Redewendungen und Gebräuche nutzen die Symbolkraft des „Herzens“, um damit bestimmte Gefühlslagen zum Ausdruck zu bringen.

Überlege, in welchen Zusammenhängen und Redewendungen wir das „Herz“ als Symbol benutzen und welche Gefühlslagen, Situationen damit zum Ausdruck gebracht werden! (Beispiel: „ein gebrochenes Herz haben“, „Herzklopfen“ bekommen, „... ein Stein vom Herzen gefallen“).

Schon der Titel des Hauffschen Märchens deutet an, dass „das Herz“ in der Geschichte nicht eine naturwissenschaftliche, sondern eine *symbolische* Bedeutung hat. Während viele andere Märchen-Symbole uns Heutigen nicht mehr so sehr bewusst sind, kennen wir alle die „symbolische“ Bedeutung des Herzens.

- Schreibe auf, was Dir zum Symbol des Herzens einfällt. Überlege dabei auch, in welchen Redewendungen unseres Sprachgebrauchs das „Herz“ eine Rolle spielt? (z.B.: „Da ist mir ein Stein vom Herzen gefallen“, „...Da ist mir fast das Herz stehen geblieben“, ...) Welche Gefühle werden mit diesen Redewendungen ausgedrückt?
- Das „Herz“ ist eines der ältesten Symbole unserer und vieler anderer Kulturen. Überlege, was Menschen ausdrücken, wenn sie den Begriff „Herz“ in seiner bildhaften Bedeutung benutzen?
- Welche Redewendungen und Sprichwörter kennst Du, in denen das „Herz“ eine Rolle spielt? (z.B. „Das Herz auf dem rechten Fleck haben“)
- Ergänze Deine Überlegungen, indem Du eine exemplarische Definition des Symbols „Herz“ liest? (s.u.) Lies und überlege, warum Wilhelm Hauff als Titel für sein Märchen „Das kalte Herz“ gewählt hat. Was wollte er seinen Lesern mitteilen?

„Das Symbol des Herzes ist eines der verbreitetsten. Ein Zeichen für Liebe und Leidenschaft. Das Herz „gilt alters als Sitz der Seele, des Gefühls, des Mutes (schon bei Homer), des Bewusstseins (im Buddhismus) und der Vernunft. Bei den alten Ägyptern bedeutete »herzlos« soviel wie »verstandesarm«.“*

Symbolische Bedeutung

Das Herz symbolisiert die Mitte des Menschen und der Welt. Seit dem Mittelalter ist es immer mehr Symbol der Liebe, im religiösen, wie auch profanen Sinne, geworden.* Das Herz ist das Zentrum des Seins und die göttliche Gegenwart in diesem Zentrum, oder der „geheime Ort“.

Religion

Jesus schenkt der Sünderin, die ihr altes Herz (Adam) hinter sich gelassen hat, ein neues, strahlendes Herz. Dazu steht der Spruch: „Das alte ist vergangen, siehe es ist alles neu geworden.“ In diesem Sinn ist das Herz eng mit dem **Feuersymbol** verbunden, wo das Feuer die **Umwandlung und Reinigung** symbolisiert.

Das brennende Herz

Das brennende Herz ist ein Sinnzeichen der „warmherzigen“, sich hingebenden Herzens...“

Quelle: <http://www.derkleinegarten.de/mehr-infos-bilder/symbollexikon/brennendes-herz.html>

- Welche Gründe könnte der Holländer-Michel haben, die „geraubten“ lebendigen, warmen Herzen zu bewahren und in seiner Kammer wie einen Schatz, eingeschlossen in Kristall zu hüten? Was geschieht im Film mit den Herzen der anderen „Vertragspartner“, nachdem der Schatzhauser (in Gestalt des Vogels) den Michel (in Gestalt der Schlange) besiegt?
- Welche historischen Umstände könnten Wilhelm Hauff veranlasst haben, dieses Märchen zu schreiben? (Recherchiere die historischen (wirtschaftlichen) Umstände in deutschen Ländern zu Beginn des 19. Jahrhunderts). Macht das Märchen ausschließlich in diesem besonderen historischen Zusammenhang Sinn oder gibt es darüber hinaus eine „zeitlose“ Bedeutung seiner Aussage?
- Der Holländer-Michel vergibt seine Gaben nicht ohne Gegenleistung. Dabei geht er keineswegs gewaltsam vor. Wie erreicht er die Bereitschaft Peter Munks, sein eigenes Herz gegen ein steinernes in seiner Brust einzutauschen? Was verschweigt er?

Der „Pakt mit dem Teufel“ ist ein sehr häufiges Motiv in Märchen.

Lies dazu als Beispiel den Beginn des Märchens „Das Mädchen ohne Hände“.

„Ein Müller war nach und nach in Armut geraten und hatte nichts mehr als seine Mühle und einen großen Apfelbaum dahinter. Einmal war er in den Wald gegangen, Holz zu holen, da trat ein alter Mann zu ihm, den er noch niemals gesehen hatte, und sprach ‚was quälst du dich mit Holzhacken, ich will dich reich machen, wenn du mir versprichst, was hinter deiner Mühle steht.‘ ‚Was kann das anders sein als mein Apfelbaum?‘ dachte der Müller, sagte ‚ja,‘ und verschrieb es dem fremden Manne. Der aber lachte höhnisch und sagte ‚nach drei Jahren will ich kommen und abholen, was mir gehört,‘ und ging fort. Als der Müller nach Haus kam, trat ihm seine Frau entgegen und sprach ‚sage mir, Müller, woher kommt der plötzliche Reichtum in unser Haus? auf einmal sind alle Kisten und Kasten voll, kein Mensch hats heringebracht, und ich weiß nicht, wie es zugegangen ist.‘ Er antwortete ‚das kommt von einem fremden Manne, der mir im Walde begegnet ist und mir große Schätze verheißen hat; ich habe ihm dagegen verschrieben, was hinter der Mühle steht: den großen Apfelbaum können wir wohl dafür geben.‘ ‚Ach, Mann,‘ sagte die Frau erschrocken, ‚das ist der Teufel gewesen: den Apfelbaum hat er nicht gemeint, sondern unsere Tochter, die stand hinter der Mühle und kehrte den Hof.‘⁴

- Erkläre, was es bedeutet, wenn jemand „seine Seele dem Teufel verkauft“ (Teufelspakt). Welche Verbindung wird zwischen Reichtum (materiellem Gewinn) und eigenen Wertvorstellungen (Freundschaft, Liebe, Treue, Wahrheitsliebe, ...) hergestellt?
- Kannst Du Beispiele aus Deiner Erfahrung oder der Zeitung etc. nennen, wo man sagen könnte: Da hat jemand seine „Seele verkauft“.



⁴ Eugen Drewermann / Ingrid Neuhaus. *Das Mädchen ohne Hände. Grimms Märchen tiefen-psychologisch gedeutet.* Walter-Verlag: Freiburg/Brsg. 1992. S. 7f.

Symbol „Rabe“ – Symbol „Schlange“

Während Peter Munk in sein Verderben rennt, ist er nicht ohne „Aufsicht“ des Schatzhausers. Er wird gewarnt und unterstützt.

Wenn der Erzähler im Hintergrund des Films, noch vor dessen Vorspann, von den beiden Waldgeistern erzählt, erscheinen im Bild zwei Tiere, die den beiden Waldgeistern zugeordnet sind, und die später während der Filmhandlung mehrfach eine Rolle spielen. Rabe und Schlange.

Der Inhalt von Symbolen kann nicht einfach willkürlich interpretiert werden. Ihre Bedeutung gewinnen Symbole aus einer langen Tradition, während derer sich ihr „Verweischarakter“ entwickelt hat. Um z.B. die Bedeutung des „Raben“ zu ermitteln, müssen wir im Lexikon nachschauen oder im Internet recherchieren, weil dieses Symbol heute nicht mehr so gebräuchlich ist.

- Recherchiere die Bedeutung des Symbols „Rabe“ – eine weitere Auskunft erhältst Du mit einer Beispiel-Definition weiter unten.
- Deute die Funktion des Raben in verschiedenen Szenen des Films auf der Grundlage deiner Recherche-Ergebnisse.

„Die Raben und die Bedeutung für den Menschen“

Der Rabe hatte für die Menschen schon immer eine große Bedeutung. Das zeigt sich zum Beispiel daran, dass er, in vielen Mythen, Religionen und Märchen auftaucht.

Unvergessen ist sicher die Legende von Odin, der von zwei Wölfen und zwei Raben begleitet wurde, die Raben hießen Huginn und Muninn. Jeden Morgen sandte Odin die beiden aus, sie flogen durch die Welt und flüsterten ihm am Abend nach ihrer Rückkehr alle wichtigen Neuigkeiten, die sie gesehen und gehört hatten ins Ohr. Und den einäugigen Gott eigentlich erst in die Lage versetzten zu sehen und zu verstehen. Deshalb nennt man Odin auch Hrafnagud, den Rabengott. Hugin steht dabei für den Gedanken / das Denken, Mugin für das Gedächtnis / die Erinnerung übersetzt, tatsächlich sind damit aber wohl „Weisheit“ und „Allwissenheit“ gemeint!



Auch einer der wichtigsten keltischen Götter, der Sonnen- / Lichtgott Lugh / Lugos, gleichzeitig Schutzgott der Magier, Krieger und Dichter, Schöpfer der Künste, wird stets von einem Raben begleitet. Und er galt auch unter den Kelten als der Bote der Anderswelt als Seelen- und Orakeltier, aus deren Flug oder Erscheinen im Traum Weissagungen getroffen werden konnten!“ <http://www.corvusanimus.ch/mythologie.htm>

Auch in der Bibel findest Du Erzählungen, in denen der *Rabe* eine Rolle spielt, z.B. im Buch der Könige:

1. Könige 17 - Der Prophet Elia am Bach Krit und bei der Witwe von Zarpat

1 Und Elia, der Tisbiter, von den Einwohnern Gileads, sprach zu Ahab: So wahr der Herr lebt, der Gott Israels, vor dessen Angesicht ich stehe, es soll in diesen Jahren weder Tau noch Regen fallen, es sei denn, dass ich es sage!

2 Und das Wort des Herrn erging an ihn folgendermaßen: 3 Geh fort von hier und wende dich nach Osten und verbirg dich am Bach Krit, der östlich vom Jordan fließt! 4 Und du sollst aus dem Bach trinken, und ich habe den Raben geboten, dass sie dich dort versorgen! 5 Da ging er hin und handelte nach dem Wort des Herrn; er ging und blieb am Bach Krit, der östlich vom Jordan fließt. 6 Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen und Brot und Fleisch am Abend, und er trank aus dem Bach.

Symbol „Schlange“

Das Symbol der „Schlange“ kennen wir fast alle aus der biblischen Tradition. Eine weitere Anregung erhältst Du weiter unten mit dem Auszug aus einem Symbol-Lexikon.

Wofür steht **die Schlange** in den Dir bekannten Zusammenhängen?

„Die Schlange ist ein außerordentlich vieldeutiges Symbol. Es reicht von der Schlange des Paradieses über die Midgardschlange der germanischen Mythologie bis zur Äskulapschlange Griechenlands oder die Hydra.



Über die ganze Erde verstreut taucht dieses Symbol immer wieder auf und wird mit den verschiedensten Inhalten erfüllt. Es handelt sich hier offensichtlich um ein Stück unbewusster Naturkraft, das weder gut noch böse ist, wie die Natur selbst, und auf einer noch undifferenzierten, jeder persönlichen Beziehung fremde Stufe des Kaltblüterdaseins steht. Eines solchen Stücks Natur entsprechen in der Seele des Menschen der Triebgrund und die natürliche, an sich gesunde, aber noch undifferenzierte und unpersönliche Triebhaftigkeit.

Die Schlange bedeutet die Unterwelt, das Angsterregende, Triebhafte. Sie stellt die unbewussteren physischen Reaktionen der Psyche dar.

Ein weiterer Aspekt ist die oft dargestellte Gegensätzlichkeit von Adler und Schlange, als der von Geist und Körper, das archetypische Bild der Feindschaft zwischen Vogel und Schlange. Es ist Symbol des Gegensatzes von Geist und Natur, ein Bild, das sich oft mit dem des Baumes als Sinnbild des inneren Werdens verbindet.“

<http://www.derkleingarten.de/mehr-infos-bilder/symbollexikon/brennendes-herz.html>

M5 Vergleich Textvorlage des Dichters Wilhelm Hauff mit dem Film Das kalte Herz

Die Verfilmung des Märchens hält sich größtenteils an die Textvorlage von Wilhelm Hauff. Dennoch gibt es Abweichungen.

1. Mit dem folgenden Textabschnitt lesen wir die Einleitung, die Wilhelm Hauff für sein Märchen „Das kalte Herz“ verfasst hat.

Vergleiche die Textfassung mit dem Anfang des Films.

- Was fällt Dir auf?
- Kennst Du typische Märchen-Anfänge? Welche Unterschiede kannst Du zwischen typischen Märchen-Anfängen und der unten abgedruckten Einleitung des Hauffschen Märchens feststellen?
- Welche Gründe könnte der Regisseur bzw. der Drehbuchautor des Films gehabt haben, diese Einleitung der Erzählung wegzulassen?

DAS KALTE HERZ

Erste Abteilung

Wer durch Schwaben reist, der sollte nie vergessen, auch ein wenig in den Schwarzwald hineinzuschauen; nicht der Bäume wegen, obgleich man nicht überall solch unermessliche Menge herrlich aufgeschossener Tannen findet, sondern wegen der Leute, die sich von den andern Menschen ringsumher merkwürdig unterscheiden. Sie sind größer als gewöhnliche Menschen, breitschultrig, von starken Gliedern, und es ist, als ob der stärkende Duft, der morgens durch die Tannen strömt, ihnen von Jugend auf einen freieren Atem, ein klareres Auge und einen festeren, wenn auch rauheren Mut als den Bewohnern der Stromtäler und Ebenen gegeben hätte. Und nicht nur durch Haltung und Wuchs, auch durch ihre Sitten und Trachten sondern sie sich von den Leuten, die außerhalb des Waldes wohnen, streng ab. Am schönsten kleiden sich die Bewohner des badenschen Schwarzwaldes; die Männer lassen den Bart wachsen, wie er von Natur dem Mann ums Kinn gegeben ist; ihre schwarzen Wämser, ihre ungeheuren, enggefalteten Pluderhosen, ihre roten Strümpfe und die spitzen Hüte, von einer weiten Scheibe umgeben, verleihen ihnen etwas Fremdartiges, aber etwas Ernstes, Ehrwürdiges. Dort beschäftigen sich die Leute gewöhnlich mit Glasmachen; auch verfertigen sie Uhren und tragen sie in der halben Welt umher.

Auf der andern Seite des Waldes wohnt ein Teil desselben Stammes, aber ihre Arbeiten haben ihnen andere Sitten und Gewohnheiten gegeben als den Glasmachern. Sie handeln mit ihrem Wald; sie fällen und behauen ihre Tannen, flößen sie durch die Nagold in den Neckar und von dem oberen Neckar den Rhein hinab, bis weit hinein nach Holland, und am Meer kennt man die Schwarzwälder und ihre langen Flöße; sie halten an jeder Stadt, die am Strom liegt, an und erwarten stolz, ob man ihnen Balken und Bretter abkaufen werde; ihre stärksten und längsten Balken aber verhandeln sie um schweres Geld an die Mynheers, welche Schiffe daraus bauen. Diese Menschen nun sind an ein rauhes, wanderndes Leben gewöhnt. Ihre Freude ist, auf ihrem Holz die Ströme hinab zu fahren, ihr Leid, am Ufer wieder herauf zu wandeln. Darum ist auch ihr Prachtanzug so verschieden von dem der Glasmänner im andern Teil des Schwarzwaldes. Sie tragen Wämser von dunkler Leinwand, einen handbreiten grünen Hosenträger über die breite Brust, Beinkleider von schwarzem Leder, aus deren Tasche ein Zollstab von Messing wie ein Ehrenzeichen hervorschaut; ihr Stolz und ihre Freude aber sind ihre Stiefel, die größten wahrscheinlich, welche auf irgendeinem Teil der Erde Mode sind; denn sie können zwei Spannen weit über das Knie hinaufgezogen werden, und die »Flözer« können damit in drei Schuh tiefem Wasser umher wandeln, ohne sich die Füße nass zu machen.



M5 Vergleich Textvorlage des Dichters Wilhelm Hauff mit dem Film Das kalte Herz

Noch vor kurzer Zeit glaubten die Bewohner dieses Waldes an Waldgeister, und erst in neuerer Zeit hat man ihnen diesen törichten Aberglauben benehmen können. Sonderbar ist es aber, dass auch die Waldgeister, die der Sage nach im Schwarzwalde hausen, in diese verschiedenen Trachten sich geteilt haben. So hat man versichert, daß das »Glasmännlein«, ein gutes Geistchen von dreieinhalb Fuß Höhe, sich nie anders zeige als in einem spitzen Hütlein mit großem Rand, mit Wams und Pluderhöschen und roten Strümpfchen. Der Holländer-Michel aber, der auf der anderen Seite des Waldes umgeht, soll ein riesengroßer, breitschultriger Kerl in der Kleidung der Flözer sein, und mehrere, die ihn gesehen haben wollen, versichern, dass sie die Kälber nicht aus ihrem Beutel bezahlen möchten, deren Felle man zu seinen Stiefeln brauchen würde. »So groß, dass ein gewöhnlicher Mann bis an den Hals hinein stehen könnte«, sagten sie und wollten nichts übertrieben haben.“⁵



2. Im Film wird die Gestalt der **Lisbeth** schon zu Beginn (auf dem Dorffest) und als Tochter des Ezechiel eingeführt. Im Hauffschen Märchen dagegen ist sie die Tochter eines armen Holzhauers und Peter lernt sie erst kennen bzw. heiratet sie, als er schon das „kalte Herz“ in der Brust trägt. Was erreicht der Regisseur, wenn er Lisbeth schon auf dem Dorffest zu Beginn des Films einführt? Welche Rolle spielt sie (u.a.) für das weitere Geschehen? Welche Absicht könnte der Regisseur des Films dabei verfolgt haben?
- 
3. Die „Etappe“ seines Lebens, in der Peter Munk ein „Herz aus Stein“ in seiner Brust trägt, wird im Hauffschen Märchen sehr drastisch erzählt. Lies den im Textblatt („Leben mit dem kalten Herzen“, s.u.) abgedruckten Auszug aus dem Hauffschen Märchen und vergleiche die Schilderung von Peters Leben mit dem „kalten Herzen“ mit den entsprechenden Szenen im Film.

⁵ Wilhelm Hauff: Das kalte Herz. Ein Märchen. Johannes Diekhans (Hg.), Paderborn 2000, S. 5f.

Textblatt zu M5

AUSZUG AUS „DAS KALTE HERZ“, ZWEITE ABTEILUNG, VON WILHELM HAUFF
Leben mit dem kalten Herzen

„ ... Dies«, antwortete jener (Holländer-Michel) und reichte ihm aus einem Schubfach ein steinernes Herz.

»So?« erwiderte er und konnte sich eines Schauers, der ihm über die Haut ging, nicht erwehren.

»Ein Herz von Marmelstein? Aber, horch einmal, Herr Holländer-Michel, das muß doch gar kalt sein

in der Brust.« »Freilich, aber ganz angenehm kühl. Warum soll denn ein Herz warm sein? im Winter nützt dir die Wärme nichts, da hilft ein guter Kirschgeist mehr als ein warmes Herz, und im Sommer, wenn alles schwül und heiß ist du glaubst nicht, wie dann ein solches Herz abkühlt. Und wie gesagt, weder Angst noch Schrecken, weder törichtes Mitleiden noch anderer Jammer pocht an solch ein Herz.«

»Und das ist alles, was Ihr mir geben könntet?« fragte Peter unmutig, »ich hoff' auf Geld, und Ihr wollet mir einen Stein geben!« »Nun, ich denke, an hunderttausend Gulden hättest du fürs erste genug. Wenn du es geschickt umtreibst, kannst du bald ein Millionär werden.« »Hunderttausend?« rief der arme Köhler freudig. »Nun, so poche doch nicht so ungestüm in meiner Brust! Wir werden bald fertig sein miteinander. Gut, Michel; gebt mir den Stein und das Geld, und die Unruh könntet Ihr aus dem Gehäuse nehmen!« »Ich dachte es doch, daß du ein vernünftiger Bursche seiest«, antwortete der Holländer, freundlich lächelnd, »komm, laß uns noch eins trinken, und dann will ich das Geld auszahlen.« So setzten sie sich wieder in die Stube zum Wein, tranken und tranken wieder, bis Peter in einen tiefen Schlaf verfiel.



Kohlenmunk-Peter erwachte beim fröhlichen Schmettern eines Posthorns, und siehe da, er saß in einem schönen Wagen, fuhr auf einer breiten Straße dahin, und als er sich aus dem Wagen bog, sah er in blauer Ferne hinter sich den Schwarzwald liegen. Anfänglich wollte er gar nicht glauben, daß er es selbst sei, der in diesem Wagen sitze; denn auch seine Kleider waren gar nicht mehr dieselben, die er gestern getragen; aber er erinnerte sich doch an alles so deutlich, daß er endlich sein Nachsinnen aufgab und rief: »Der Kohlenmunk-Peter bin ich, das ist ausgemacht, und kein anderer.«

Er wunderte sich über sich selbst, daß er gar nicht wehmütig werden konnte, als er jetzt zum erstenmal aus der stillen Heimat, aus den Wäldern, wo er so lange gelebt, auszog; selbst nicht, als er an seine Mutter dachte, die jetzt wohl hilflos und im Elend saß, konnte er eine Träne aus dem Auge pressen oder nur seufzen; denn es war ihm alles so gleichgültig. »Ach, freilich«, sagte er dann, »Tränen und Seufzer, Heimweh und Wehmut kommen ja aus dem Herzen, und Dank dem Holländer-Michel das meine ist kalt und von Stein.«

Er legte seine Hand auf die Brust, und es war ganz ruhig dort und rührte sich nichts. »Wenn er mit den Hunderttausenden so gut Wort hielt wie mit dem Herz, so soll es mich freuen«, sprach er und fing an, seinen Wagen zu untersuchen. Er fand Kleidungsstücke von aller Art, wie er sie nur wünschen konnte, aber kein Geld. Endlich stieß er auf eine Tasche und fand viele tausend Taler in Gold und Scheinen auf Handlungshäuser in allen großen Städten.

Textblatt zu M5

»Jetzt hab' ich's, wie ich's wollte«, dachte er, setzte sich bequem in die Ecke des Wagens und fuhr in die weite Welt.



... Aber es freute ihn nichts, kein Bild, kein Haus, keine Musik, kein Tanz; sein Herz von Stein nahm an nichts Anteil, und seine Augen, seine Ohren waren abgestumpft für alles Schöne. Nichts war ihm mehr geblieben als die Freude an Essen und Trinken und der Schlaf, und so lebte er, indem er ohne Zweck durch die Welt reiste, zu seiner Unterhaltung speiste und aus Langeweile schlief. Hier und da erinnerte er sich zwar, daß er fröhlicher, glücklicher gewesen sei, als er noch arm war und arbeiten mußte, um sein Leben zu fristen. Da hatte ihn jede schöne Aussicht ins Tal, Musik und Gesang hatten ihn ergötzt, da hatte er sich stundenlang auf die einfache Kost, die ihm die Mutter zu dem Meiler bringen sollte, gefreut.

Wenn er so über die Vergangenheit nachdachte, so kam es ihm ganz sonderbar vor, daß er jetzt nicht einmal lachen konnte, und sonst hatte er über den kleinsten Scherz gelacht. Wenn andere lachten, so verzog er nur aus Höflichkeit den Mund, aber sein Herz lächelte nicht mit. Er fühlte dann, daß er zwar überaus ruhig sei; aber zufrieden fühlte er sich doch nicht. Es war nicht Heimweh oder Wehmut, sondern Öde, Überdruß, freudenloses Leben, was ihn endlich wieder zur Heimat trieb. Als er von Straßburg herüberfuhr und den dunklen Wald seiner Heimat erblickte, als er zum erstenmal wieder jene kräftigen Gestalten, jene freundlichen, treuen Gesichter der Schwarzwälder sah, als sein Ohr die heimatlichen Klänge, stark, tief, aber wohltönend vernahm, da fühlte er schnell an sein Herz; denn sein Blut wallte stärker, und er glaubte, er müsse sich freuen und müsse weinen zugleich, aber wie konnte er nur so töricht sein, er hatte ja t, n Herz von Stein; und Steine sind tot und lächeln und weinen nicht.



Sein erster Gang war zum Holländer-Michel, der ihn mit alter Freundlichkeit aufnahm. »Michel, sagte er zu ihm, »gereist bin ich nun und habe alles gesehen, ist aber alles dummes Zeug, und ich hatte nur Langeweile. Überhaupt, Euer steinernes Ding, das ich in der Brust trage, schützt mich zwar vor manchem; ich erzürne mich nie, bin nie traurig; aber ich freue mich auch nie, und es ist mir, als wenn ich nur halb lebe. Können Ihr das Steinherz nicht ein wenig beweglicher

machen? Oder gebt mir lieber mein altes Herz; ich hatte mich in fünfundzwanzig Jahren daran gewöhnt, und wenn es zuweilen auch einen dummen Streich machte, so war es doch munter und ein fröhliches Herz.«

Der Waldgeist lachte grimmig und bitter: »Wenn du einmal tot bist, Peter Munk«, antwortete er, »dann soll es dir nicht fehlen, dann sollst du dein weiches, rührbares Herz wieder haben, und du kannst dann fühlen, was kommt, Freud' oder Leid; aber hier oben kann es nicht mehr dein werden! Doch, Peter, gereist bist du wohl, aber, so wie du lebstest, konnte es dir nichts nützen. Setze dich jetzt hier irgendwo im Wald, bau' ein Haus, heirate, treibe dein Vermögen um, es hat dir nur an Arbeit gefehlt, weil du müßig warst, hattest du Langeweile, und schiebst jetzt alles auf dieses unschuldige Herz.« Peter sah ein, daß Michel recht habe, was den Müßiggang betreffe, und nahm sich vor, reich und immer reicher zu werden. Michel schenkte ihm noch einmal hunderttausend Gulden und entließ ihn als seinen guten Freund.

Textblatt zu M5



Bald vernahm man im Schwarzwald die Märe, der Kohlenmunk-Peter oder Spielpeter sei wieder da und noch viel reicher als zuvor. Es ging auch jetzt wie immer; als er am Bettelstab war, wurde er in *der Sonne* zur Türe hinausgeworfen, und als er jetzt an einem Sonntagnachmittag seinen ersten Einzug dort hielt, schüttelten sie ihm die Hand, lobten sein Pferd, fragten nach seiner Reise, und als er wieder mit dem dicken Ezechiel um harte Taler spielte, stand er in der Achtung so hoch als je.

Er trieb jetzt aber nicht mehr das Glashandwerk, sondern den Holzhandel, aber nur zum Schein. Sein Hauptgeschäft war, mit Korn und Geld zu handeln. Der halbe Schwarzwald wurde ihm nach und nach schuldig; aber er lieh Geld nur auf zehn Prozente aus oder verkaufte Korn an die Armen, die nicht gleich zahlen konnten, um den dreifachen Wert. Mit dem Amtmann stand er jetzt in enger Freundschaft, und wenn einer Herrn Peter Munk nicht auf den Tag bezahlte, so ritt der Amtmann mit seinen Schergen hinaus, schätzte Haus und Hof, verkaufte flugs und trieb Vater, Mutter und Kind in den Wald. Anfangs machte dies dem reichen Peter einige Unlust; denn die armen Ausgepfändeten belagerten dann haufenweise



seine Türe, die Männer flehten um Nachsicht, die Weiber suchten das steinerne Herz zu erweichen, und die Kinder winselten um ein Stücklein Brot; aber als er sich ein paar tüchtige Fleischerhunde angeschafft hatte, hörte diese Katzenmusik, wie er es nannte, bald auf; er pfiß und hetzte, und die Bettelleute flogen schreiend auseinander. Am meisten Beschwerde machte ihm das »alte Weib«. Das war aber niemand anders als Frau Munkin, Peters Mutter. Sie war in Not und Elend geraten, als man ihr Haus und Hof verkauft hatte, und ihr Sohn, als er reich zurückgekehrt war, hatte nicht mehr nach ihr umgesehen. Da kam sie nun zuweilen, alt, schwach und gebrechlich, an einem Stock vor das Haus.

Hinein wagte sie sich nimmer, denn er hatte sie einmal weggejagt; aber es tat ihr wehe, von den Guttaten anderer Menschen leben zu müssen, da der eigene Sohn ihr ein sorgenloses Alter hätte bereiten können. Aber das kalte Herz wurde nimmer gerührt von dem Anblicke der bleichen, wohlbekanntem Züge, von den bittenden Blicken, von der welken, ausgestreckten Hand, von der hilflosen Gestalt; mürrisch zog er, wenn sie sonnabends an die Türe pochte, einen Sechsbätznher hervor, schlug ihn in ein Papier und ließ ihn hinausreichen durch einen Knecht. Er vernahm ihre zitternde Stimme, wenn sie dankte und wünschte, es möge ihm wohl gehen auf Erden, er hörte sie hüstelnd von der Türe schleichen, aber er dachte weiter nicht mehr daran, als daß er wieder sechs Batzen umsonst ausgegeben. ...“

(Quelle: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/-5743/10>)

M6_S Typische Märchenelemente im Film *Das kalte Herz*

Es gibt in Märchen immer wiederkehrende Motive, Bilder, Symbole etc., die erkennbar machen, dass wir es mit einem Märchen zu tun haben. Dabei handelt es sich um besondere Gestalten, besondere Vorkommnisse, Tiere, Zahlen, Fähigkeiten, Symbole, Orte oder typische Redewendungen („Es war einmal...“).



Fallen Dir Beispiele ein? Recherchiere im Internet Definitionen und Merkmale des Märchens.

- Gliedere das Märchen nach den Handlungsorten/-stationen Peter Munks. Finde für jede Station eine passende, kurze Bezeichnung.
- Prüfe für jede Station, ob sie typische Märchenelemente enthält. Notieren diese in die mittlere Spalte.
- Es gibt in der Erzählung auch Elemente, die sehr wirklichkeitsnah sind. Ordne diese stichwortartig in der rechten Spalte der Tabelle den entsprechenden Stationen zu.

Stationen/Orte Peter Munks	Märchentypische Elemente	Wirklichkeitsnahe Elemente
Köhlermeiler in Wald		
Köhlerhütte		
Wirtshaus		
Tannenbühl/Wald		

M6_L

Typische Märchenelemente im Film Das kalte Herz

Es gibt in Märchen immer wiederkehrende Motive, Bilder, Symbole ..., die erkennbar machen, dass wir es mit einem Märchen zu tun haben. Dabei handelt es sich um besondere Gestalten, Vorkommnisse, Tiere, Zahlen, Fähigkeiten, Symbole, Orte oder typische Redewendungen („Es war einmal,...“). Fallen Dir Beispiele ein? Recherchiere im Internet Definitionen und Merkmale des Märchens.

- Gliedere das Märchen nach den Handlungsorten/-stationen Peter Munks. Finde für jede Station eine passende, kurze Bezeichnung.
- Prüfe für jede Station, ob sie typische Märchenelemente enthält. Notieren diese in die mittlere Spalte.
- Es gibt in der Erzählung auch Elemente, die sehr wirklichkeitsnah sind. Ordne diese stichwortartig in der rechten Spalte der Tabelle den entsprechenden Stationen zu.

Stationen/Orte Peter Munks	Märchentypische Elemente	Wirklichkeitsnahe Elemente
<i>Köhlermeiler in Wald</i>	<i>Wald, einsames, karges Leben</i>	<i>Aufbau eines Kohlenmeilers</i>
<i>Köhlerhütte</i>	<i>Wohnen am Rande eines Waldes, Armut, aber Güte, liebevolles Miteinander, Armut, Sehnsucht nach einem besseren Leben</i>	
<i>Wirtshaus</i>		<i>Das Leben im Wirtshaus Beginn 19. Jh.s wird realistisch dargestellt</i>
<i>Tannenbühl/Wald</i>	<i>Zauberwald, der normalerweise von Menschen gemieden wird</i>	
<i>Dorfstraße, Menschen, die spazieren gehen, Peter und Lisbeth</i>		<i>Typische Kleidung, typisches Dorfleben 1. Hälfte 19. Jh.</i>
<i>Behausung des Michel</i>	<i>Höhle, Dunkelheit, Herzen in Kristall eingeschlossen</i>	
<i>Wohnung des Glasmännleins</i>	<i>Zwerge wohnen oft in einer großen Wurzel im Märchen</i>	
<i>Wald-Lichtung mit Kohlenmeiler</i>		<i>Realitätsgerecht geschichtet, Technik des Belüftens gut dargestellt</i>
<i>Glashütte</i>		<i>Prozesse der Glasherstellung sind realistisch dargestellt, Situation der Arbeiter entspricht der damaligen Realität, Glashütten des Schwarzwaldes waren die Abnehmer der von Köhlern hergestellten Holzkohle</i>
<i>Kutschfahrt während Hochzeit von Peter und Lisbeth</i>		<i>Typische Schwarzwaldtrachten und Bräuche</i>
<i>Die Wohnhäuser Peter Munks</i>		<i>Entsprechen der Realität</i>

Religionsunterricht, Ethik, Sozialkunde, Deutsch Sek I, Klasse 7 - 9 Ezechiel

Ezechiel ist im Märchen-Film *Das kalte Herz* ein Verbündeter des Holländer-Michel. Er trägt den Namen eines alttestamentlichen Propheten, des Worte im Alten Testament (AT) im Buch „Ezechiel“ zusammengefasst sind. Im folgenden Textauszug sind die Verse Ez 11,12; 36,16 – 36,27 zitiert. Darin spricht der Prophet aus der Perspektive Gottes in der Ich-Form. Der Text beginnt mit der Aufzählung der „Untaten“ des Volkes Gottes und der Strafe, die Israel daraufhin erdulden musste. Das Exil Babylon wird als Strafe für den Abfall vom rechten Glauben gedeutet. Aber Gott gibt Hoffnung und beschreibt sein geplantes zukünftiges Handeln. Dieses Handeln gipfelt in einem Satz, der den Bezug des Märchens zum biblischen Text deutlich macht.

1. Finde diesen Satz, der den Bezug des Märchens zu dem spezifischen Bibeltext deutlich macht.
2. Vergleiche Bibeltext und Märchenhandlung. Welche Gemeinsamkeiten kannst Du erkennen?
3. Wie wird (aus der Perspektive Gottes) das Handeln mit einem „Herzen aus Stein“ im Bibeltext umschrieben? Was könnte mit einem Herzen „aus Fleisch“ gemeint sein?
4. Welche Deutung ergibt sich vom biblischen Text her bezüglich des Handelns der Verbündeten des Holländer-Michel? Wie wird dieses Handeln bewertet?

Die Verheißung eines neuen Lebens

Ez 11,12 *Daran werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin, dessen Gesetze ihr nicht gehalten und dessen Rechtsvorschriften ihr nicht befolgt habt. Stattdessen habt ihr nach den Bräuchen der Völker ringsum gehandelt...*

Ez 36,17 *(Hör zu,) Menschensohn! Als Israel in seinem Land wohnte, machten sie das Land durch ihr Verhalten und ihre Taten unrein. ...*

Ez 36,18 *Da goss ich meinen Zorn über sie aus, weil sie Blut vergossen im Land und das Land mit ihren Götzen befleckten.*

Ez 36,19 *Ich zerstreute sie unter die Völker; in alle Länder wurden sie vertrieben. Nach ihrem Verhalten und nach ihren Taten habe ich sie gerichtet.*

Ez 36,20 *Als sie aber zu den Völkern kamen, entweiheten sie überall, wohin sie kamen, meinen heiligen Namen; denn man sagte von ihnen: Das ist das Volk Jahwes und doch mussten sie sein Land verlassen. ...*

Ez 36,23 *Meinen großen, bei den Völkern entweiheten Namen, den ihr mitten unter ihnen entweiht habt, werde ich wieder heiligen. Und die Völker - Spruch Gottes, des Herrn - werden erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich mich an euch vor ihren Augen als heilig erweise.*

Ez 36,24 *Ich hole euch heraus aus den Völkern, ich sammle euch aus allen Ländern und bringe euch in ein neues Land.*

Ez 36,25 *Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich reinige euch von aller Unreinheit und von allen euren Götzen.*

M7_S**Biblische Motive im Märchenfilm Das kalte Herz**

- Ez 36,26 *Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch.*
- Ez 36,27 *Ich lege meinen Geist in euch und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Gebote achtet und sie erfüllt.*
- Ez 36,28 *Dann werdet ihr in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gab. Ihr werdet mein Volk sein und ich werde euer Gott sein.*
- Ez 36,29 *Ich befreie euch von allem, womit ihr euch unrein gemacht habt. Ich rufe dem Getreide zu und befehle ihm zu wachsen. Ich verhänge über euch keine Hungersnot mehr.*
- Ez 36,30 *Ich vermehre die Früchte der Bäume und den Ertrag des Feldes, damit ihr nicht mehr unter den Völkern die Schande einer Hungersnot ertragen müsst.*
- Ez 36,31 *Dann werdet ihr an euer verkehrtes Verhalten und an eure bösen Taten denken und es wird euch ekeln vor euch selbst wegen eurer Gräueltaten.*
- Ez 36,32 *Doch nicht euret wegen handle ich so - Spruch Gottes, des Herrn -, das sollt ihr wissen. Errötet und vergeht vor Scham wegen eures Treibens, ihr vom Haus Israel.*

(Quelle: <http://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/bibel/ez36.html>)

Religionsunterricht, Ethik, Sozialkunde, Deutsch – Klasse 7 - 9 Ezechiel

Ezechiel ist im Märchen-Film „Das kalte Herz“ ein Verbündeter des Holländer-Michel. Er trägt den Namen eines alttestamentlichen Propheten, dessen Worte im Alten Testament (AT) im Buch „Ezechiel“ zusammengefasst sind. Im folgenden Textauszug sind die Verse Ez 11,12; 36,16 – 36, 27 zitiert. Darin spricht der Prophet aus der Perspektive Gottes in der Ich-Form. Der Text beginnt mit der Aufzählung der „Untaten“ des Volkes Gottes und der Strafe, die Israel daraufhin erdulden musste. Das Exil Babylon wird als Strafe für den Abfall vom rechten Glauben gedeutet. Aber Gott gibt Hoffnung und beschreibt sein geplantes zukünftiges Handeln. Dieses Handeln gipfelt in einem Satz, der den Bezug des Märchens zum biblischen Text deutlich macht.

1. Finde diesen Satz, der den Bezug des Märchens zu dem spezifischen Bibeltext deutlich macht. (Lösung: Ez 36,26)
2. Vergleiche Bibeltext und Märchenhandlung. Welche Gemeinsamkeiten kannst Du erkennen?
Israel missachtet die Gesetze Gottes, die zugleich Gesetze der Menschlichkeit sind. Die Bibel nennt das „Götzen“ anbeten. Die Israeliten leben deshalb im „Exil“, weil sie das Gelobte Land mit ihren Untaten (Blutvergießen...) unrein gemacht haben. Sie erhalten aber von Gott eine Chance, wie auch Peter Munk letztlich seine Chance bekommt. Märchen und Bibeltext verbindet die Aussage, dass unter „falschem“ Leben das Leben mit einem „Herzen aus Stein“ gemeint ist.
3. Wie wird (aus der Perspektive Gottes) das Handeln mit einem „Herzen aus Stein“ im Bibeltext umschrieben? Was könnte mit einem Herzen „aus Fleisch“ gemeint sein?
Taten, die einem „Herzen aus Stein“ erwachsen, sind lt. Bibeltext Missachtung der „Gesetze Gottes“. Anbetung von Götzen (s. das Goldene Kalb als Umschreibung von Gier nach Reichtum), Missachtung Gottes und seiner Gesetze, Blutvergießen. Handeln mit einem „Herzen aus Fleisch“ könnte – ähnlich wie im vorliegenden Märchen – bedeuten, Barmherzigkeit, Ehrlichkeit, Mitleid, Achtung vor allem menschlichen Leben...
4. Welche Deutung ergibt sich vom biblischen Text her bezüglich des Handelns der Verbündeten des Holländer-Michel? Wie wird dieses Handeln bewertet?
Ezechiel, Tanzbodenkönig und Amtmann beten die Götzen Geld und Macht an unter Verdrängung/Missachtung jeglicher Mitmenschlichkeit und Güte. Diese Haltungen stehen im Widerspruch zu den Gesetzen Gottes, der durch Ezechiel sagen lässt: „Statt dessen habt ihr nach den Bräuchen der Völker ringsum gehandelt..“ (Ez 11,12) „... da goss ich meinen Zorn über sie aus...“ (Ez 36,18)

Religionsunterricht, Sek II – Erwachsenenbildung



„Mit dem Steinherz bin ich schon tot, obwohl ich noch atme.“ (Peter Munk)

„Genauso ist es – Peter Munk.“ (Schatzhauser)

- Lesen Sie den Artikel von Anselm Grün (s.u.) und vergleichen Sie dessen Thesen mit den Kernaussagen im Film „Das kalte Herz“! Tauschen Sie sich im Gespräch darüber aus!
- Beziehen Sie dabei die Aussagen Anselm Grüns über den „Schatz im Acker“ auf die Geschichte Peter Munks in „Das kalte Herz“.
- Wo glaubt Peter Munk den „Schatz“ seines Lebens zu finden?
- Was erweist sich dabei als der „wahre Schatz“ seines Lebens?
- Wie lässt sich der Name des Glasmännleins „Schatzhauser“ auf diesem Hintergrund deuten?



Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz

In der Bergpredigt spricht Jesus: „Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen, sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Wurm sie zerstören und keine Diebe einbrechen und sie stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ (Mt 6,19-21) Die Schätze, die wir hier ansammeln, können – wenn es kostbare Stoffe sind – von Motten zerstört werden oder – wenn es Truhen oder Häuser sind – vom Fraß angefressen werden. Und jeder Schatz, den wir hier ansammeln – hier ist vor allem an Geldvermögen gedacht –, zieht Diebe an, die den Schatz an sich reißen wollen. Gegen diesen vergänglichen Schatz sollen wir uns einen Schatz im Himmel erwerben. Matthäus denkt hier sicher an jüdische Vorstellungen, dass man sich durch Barmherzigkeit und durch Almosengeben einen Schatz im Himmel erwerben wird. Dieser Schatz kann einem nicht genommen werden.

Schatz ist jedoch nicht nur etwas Äußerliches. *Schatz* ist immer auch symbolisch gemeint. Viele Völker kennen die Vorstellung, dass der verborgene Schatz von Ungeheuern bewacht wird. Der Schatz steht für ein tieferes Wissen, das nur gewonnen werden kann, wenn wir auch den Schattenseiten – im Ungeheuer symbolisiert – begegnen. Schatz steht aber auch für das wahre Selbst. So sieht es C.G. Jung. Das Selbst finden wir nicht in äußerem Erfolg oder Besitz, sondern es ist nur auf dem Grund unserer Seele zu finden. Die Frage nach dem Schatz ist daher eine Frage, wie wir uns selbst verstehen, ob wir uns von außen definieren, oder von innen. Und Schatzverweist uns auf den wahren Reichtum des Menschen.**tr Anselm**

Der wahre Reichtum ist im Innern des Menschen, in seiner Seele zu finden.

Matthäus deutet den Schatz im Himmel mit einem Gleichnis Jesu: „Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker.“ (Mt 13,44)

Himmelreich ist für Matthäus der Himmel in uns selbst. In uns ist ein Raum, in dem Gott herrscht. Dort kommen wir mit unserem wahren Selbst in Berührung. Doch dieser Schatz ist im Acker verborgen. Das heißt: Wir müssen uns die Finger schmutzig machen. Wir müssen in das Erdreich unserer Seele hineingraben. Dort werden wir dem Schmutz in uns begegnen, den Schattenseiten, den Fehlern und Schwächen, den dunklen Seiten in unserer Seele. Nur wenn wir durch die Wahrheit unseres Leibes und unserer Seele hindurch graben, gelangen wir zum Schatz im Acker, zum wahren Selbst auf dem Grund unserer Seele.

Viele möchten gerne den Schatz heben. Aber sie scheuen sich, ihre Finger schmutzig zu machen. Daher spricht man von „spiritueller Abkürzung – spiritual bypassing“. Man möchte direkt zu diesem Schatz gelangen, sich aber nicht durch die erdhafte und oft schmutzige Wirklichkeit unserer Seele durchgraben. Doch das geht nicht. Wir werden unser Selbst nur finden, wenn wir durch all das innere Chaos unserer Seele, durch unsere Ängste, Leidenschaften, Bedürfnisse, Gefühle und Emotionen hindurch gehen, um auf dem Grund unserer Seele das wahre Selbst zu finden.

Das ist dann ein Schatz. Wenn wir mit diesem Schatz in Berührung sind, dann sind wir ganz wir selbst geworden, frei vom Urteil der Menschen, frei von der Angst, uns vor andern verteidigen oder rechtfertigen zu müssen. Jesus verweist sowohl bei Matthäus (Mt 6,21) als auch bei Lukas (Lk 12,34) auf das Herz: „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ Es geht nicht nur darum, dass wir uns durch Wohltaten einen Schatz im Himmel verdienen. Vielmehr geht es um die Frage, woran unser Herz hängt. ... Matthäus deutet das Wort etwas anders. Für ihn geht es um die Frage: Was ist dein Schatz? Woran hängt dein Herz? Hängt es an äußerem Besitz, am Erfolg oder aber an dem inneren Reichtum, den Gott in unsere Seele gelegt hat? Dieser innere Reichtum ist die Liebe, mit der wir fähig werden, anderen Gutes zu tun. Doch zugleich steht der Schatz für unser wahres Selbst. Nur wenn wir aus dem inneren Selbst heraus Gutes tun, wird es uns selbst glücklich machen. Wenn wir das Gute tun, um unser schlechtes Gewissen zu beruhigen, werden wir nie zur Ruhe finden.

So finden wir den Schatz im Himmel in uns, wenn wir uns in Liebe dem anderen zuwenden und wenn wir zugleich nach innen gehen, in den Grund der Seele, in dem unser wahrer Reichtum liegt: das einmalige und einzigartige Bild, das Gott sich von jedem von uns gemacht hat.“

Pater Anselm Grün OSB, Münsterschwarzacher Ruf in die Zeit, Mai 2015, S. 4-5.

Notizen:

Religionsunterricht, Sek II – Erwachsenenbildung



„Mit dem Steinherz bin ich schon tot, obwohl ich noch atme.“(Peter Munk, Filmzitat)

„Genauso ist es – Peter Munk.“ (Schatzhauser)

- Lesen Sie den Artikel von Anselm Grün (s.u.) und vergleichen Sie dessen Thesen mit den Kernaussagen im Film „Das kalte Herz“! Tauschen Sie sich im Gespräch darüber aus!
- Beziehen Sie dabei die Aussagen Anselm Grüns über den „Schatz im Acker“ auf die Geschichte Peter Munks in „Das kalte Herz“.
- Wo glaubt Peter Munk den „Schatz“ seines Lebens zu finden?
- Was erweist sich dabei als der „wahre Schatz“ seines Lebens?
- Wie lässt sich der Name des Glasmännleins „Schatzhauser“ auf diesem Hintergrund deuten?



Lösungsansatz:

Anselm Grün vertritt, ebenso wie das Märchen „Das kalte Herz“, die These, dass der wahre Schatz des Menschen in seinem Innern, in seinem „guten Herzen“, seiner Seele, zu finden ist. Zu ihrem wahren Reichtum finden Menschen nicht, wenn sie Reichtümer ansammeln, sondern wenn sie den Schatz in ihrem Innern gefunden und „gehoben“, d.h. sich bewusst gemacht und realisiert haben. Dieser „Schatz im Acker“ ist ein Schatz im Innern des Menschen, die Entdeckung des Reichtums, der Potentiale der menschlichen Seele. Wie im Weg Peter Munks dargestellt, ist der Weg zu diesem „wahren Selbst“ nicht gradlinig: „... wir müssen uns die Finger schmutzig machen. Wir müssen in das Erdreich unserer Seele hinein graben. Dort werden wir dem Schmutz in uns begegnen, den Schattenseiten, den Fehlern und Schwächen, den dunklen Seiten in unserer Seele...“ (Grün) Diese Aussage entspricht dem Werdegang, der Entwicklung Peter Munks: den wirklichen Schatz seines Lebens muss er durch die Erfahrung mit seinen eigenen Schattenseiten (der Meinung z.B. „Schatz“ bestehe in äußerem Reichtum...) finden lernen. Auf diesem Weg ist er „geleitet“ – eben durch den „guten Geist“ des Märchens: den Schatzhauser, dessen Namen man auf dem Hintergrund des Textes von Grün interpretieren kann: „Schatzhauser“ wohnt bei einem Schatz, hütet einen Schatz, der sich nur im Innern des Menschen erschließt. Und er führt seine Schützlinge (Peter Munk) zu diesem Schatz, den zu erringen Aufgabe, besser gesagt Chance, eines jeden Menschen ist. Gemäß Inhalt des Textes von A. Grün muss Peter Munk durch dunkle Etappen, den „Acker“ gehen, bis er den Schatz seines wahren Selbst, den Wert seines „warmen Herzens“ (Liebe, Mitgefühl, Barmherzigkeit...) entdeckt. Dazu notwendig waren eigene Erfahrungen, die durch „Gebote“ nicht ersetzt werden können. Die Weisheit des Schatzhauser (die Weisheit Gottes?) besteht im geduldrigen Zulassen/Abwarten dieser Entwicklungen, ohne vorschnell einzugreifen bzw. ohne Forderung nach sofortiger Umsetzung.



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0)69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

